

1. Meyerlin / Dav. Friedl von der
Uebersetzung der Zusprüche der jüdischen
Schrift, Frankfurt, 1756.
2. ———— seine Zusprüche von der
Uebersetzung der christlichen Religion,
Frankfurt 1756.
3. ———— An dem Leben Oben der
Zug von den für Rabbinen
Abraham und Maimonides
Frankfurt, 1751.

Bedenkliche Lehren

der zwey vornehmsten Jüdischen Rabbinen,
Abarbanel und **Saimonidis**,

von

dem gesetzlichen Tubel: Jahr und dessen
 sonderbaren Absichten,

wie auch von denen

Kennzeichen des Königs Mesia /

und dem heiligen Verlangen nach ihm,
 aus dem Rabbinischen neu übersezt,

und

zu erbaulichem Gebrauch der Christen und Juden,
 sonderlich der letztern Überzeugung

von der Wahrheit Jesu des Welt: Heilandes,
 auf Begehren ans Licht gegeben

von

M. David Friderich Megerlin, Prof.

Frankfurt am Mayn /
 gedruckt bey Balthasar Diehl, 1751.

Dem Hoch = Wohlgebohrnen
Reichs = Freyherrn,
S E R R R
Jacob Friderich
Du Fay,
Seinem Gnädigen Herrn,

Will diese Verdolmetschung
Zwei wichtiger Abhandlungen Jüdischer Lehrer,
von

Dem Jubel = oder Wiederbringungs = Jahr, und dessen Absichten,
Denen merkwürdigen Bewegungs = Gründen des Gesetzgebers,
Der Gott gefälligen Eintheilung der wenigen Lebens = Jahren,
Der grossen Welt = Veränderung durch eine Erneuerung oder Zerstörung,
Dem Recht der armen, nothleidenden, Knechten und Sklaven,
Dem Königreich des Messia, und dessen geistlicher Art,
Der heiligen Sehnsucht nach denen Seelen = Gütern seines Reichs &c.
mit schuldigster Hochachtung und Dankbeiflossenheit

gehorsam übergeben haben:

Mit aufrichtigem Wunsch,

daß der Höchste das gesamte hohe Haus
der Dufayischen und Fleischbeinischen Familie,
samt der Hoffnungs = vollen Jungen Herrschaft,
mit seinem wahren göttlichen Segen im Leiblichen und Geistlichen,
auch fernerhin reichlich überschütten wolle:
wobei sich auch zugleich Dero beständigen Gnade
gehorsam empfiehlt

Der Übersetzer

M. DAVID FRIDERICH MEGERLIN, Prof.
D. 1. JUNII 1751.

Vorrede.

G. 2.

Ich habe in denen vermischten Jubel = Gedanken / von der Christen und Juden Jubeljahr A. 1750 vor einem halben Jahr hier gedruckt, auch eine kurze Vorstellung der Erklärung Abarbanel's / des Sabbat = und Jubel = Jahrs über 3. B. Mos. XXV. nach dem buchstäblichen sittlichen und geheimen Verstand p. 23. und folgenden angeführt, samt der Anzeige seiner darüber aufgeworffenen und beantworteten **XIV. Fragen** / und erwählter drei Auslegungs = Weegen. So habe ich auch etlichmal, sonderlich p. 33. u. 36. des unter Juden und Christen hochberühmten **R. Mossi ben Maimon** Jad Chasafa, vornemlich die zwei letzte Capitel, von dem **Messia** und seinem Reich / angezogen, und daselbst in der Vorrede §. 8. ihres Inhalts Erwähnung gethan. Weil nun dadurch einiger Liebhaber solcher Wahrheiten Verlangen mehrers erweket worden: gedachter beeder Rabbinen Erklärung und Vorstellung ganz übersetzt zu sehen: so habe ich ungesäumt, theils solchem billigen Begehren / theils auch meinem alda gegebenen Verspruch eine Genüge leisten wollen. Ich habe nichts hier darzu gethan, als den Inhalt der Absätze, aus denen unabgetheilten weitläuffern Abhandlungen, zusammengezogen, und jederzeit voran gesetzt, mehrerer Deutlichkeit halber. Die Materie ist selbst weiterschweifend, und habe ich solche durch Anmerkungen und Anziehung Christlicher oder Jüdischer Schrift = Stellen dermahlen nicht vergrößern wollen: weil ich den Gebrauch davon eines theils schon berührt, in obgemeldten vermischten Jubel = Gedanken; theils aber näher auch anzeigen werde, in meiner Betrachtung über die Lehr = Gebäude von Jubel = Jahren und Zeit = Rechnungen der Juden und Christen: wozu mich Herr **D. Bränings** von mir erst in das Deutsche übersetzte / und in Druck gegebene Betrachtung von den Ursachen des Stillschweigens der **S. Schrift** / von denen Jubel = Jahren veranlaßet hat: Auch des **Württembergischen** Prälaten und Consistorial = Rath's, Herr **Bengels Welt = Alter** / Herrn **Canzlers** und **Büchners** neue Gedanken von denen Welt = und Kirchen = Geschichten, desgleichen von dem noch weit entfernten **Jüngsten Tag** und **Ende der Welt** / finde ich

Vorrede.

ich mehrere Überzeugung würdig: da die von **Hrn. Bengel** und **Herrn Büchnern** fast zum Grund gelegte Stelle **Sabac. 3, 2.** eine besondere genaue Untersuchung verdienet. Was unser **Albaranel** hier **p. 32.** von denen **Geheimnissen** der **Jubel- und Sabbath-Jahren** hochtragend meldet, als ob er sie alle ausgewickelt, und keine mehr sonst drunter verborgnen lägen: ist so wohl seinen andern in dieser **Jubel-Erklärung** angeführten Gründen selbst entgegen, als auch denen **Gedanken Maimonidis** und übrigen **Juden**, welche die **Auflösung aller geheimen Sachen** auf die **Zeiten des Messias** aufzuschieben pflegen. O daß sie doch mit ihren Meinungen die schöne **Gedanken Herrn D. Brünings** von dem **geistlichen Jubel-Jahr** / zu den **Zeiten Jesu** unsers **Messias** und **Welt-Erloßers**, vergleichen möchten: wie würden sie eröfnete Augen ihres verhöllten **Verständnisses** bekommen? wie würden sie **ohne Moses Decke 2. Cor. 3, 15. 16.** **Mosis** **Verordnungen** tiefer einsehen lernen, auch die **Absichten** der **Sabbat- und Jubel-Jahren** deutlicher fassen. Sie würden selbst erfahren was **Joh. 4, 25. 42.** Die **Samariterin** gesagt: **Ich kündigt uns alles.** Dieser ist **Jesus** / der **Gesalbte Gottes**, der **Heiland** der ganzen **Welt**, der **Juden**, **Christen**, **Türken** und **Heiden**. Wie nun **Maimonides** in seinen hier übersezten zwei **Capiteln** fast alle **Schriften Stellen** / wie wir, von dem **Messia** erklärt, nur aber an der **Person** unsers **Jesu** sich stößt: so habe ich in der **neuen Ansprache** an die **Juden**, sonderlich die **Rabbiner** / **50. Bewegungs-Gründe** / über die erstere **50.** anwenden wollen, zu einem **Zeugniss** über sie **Matth. 8, 4.** so sie **unentschuldig** **Rom. 1, 20.** aus ihren eigenen **Gründen** machen wird, vor denen **Christen**, ihrem eigenen **Gewissen**, und dem sich ihnen noch nicht **unbezeugt Act. 14, 17.** lassenden **Gott.** Der überzeuge alle **Welt Joh. 16, 8.** durch seinen **Geist** / von **Jesu** / dem ewigen **Wort, Joh. 1, 1. 9. 14.** und **allgemeinen Heiland.**

I Tim. 2, 1. 4. 6. 4, 10.

Frankf. den 31 May 1751.

A M E N.

Übersezung der Auslegung Abarbanelis des XXV.
Capitels des dritten Buchs Moses von dem Ruhe-
und Jubel-Jahr, Lev. 25, 1. sq.

Parascha, oder die Gesetz-Abtheilung: auf dem Berg Sinai.

Und der Herr redete mit Mose auf dem Berg Sinai und sprach 2c. v. 1.
u. f. w. bis auf die Worte: und wann dein Bruder verarmet neben dir 2c.
In diesen Abtheilungen nun kommen folgende XIV. Fragen vor:

§. 1.

Die Erste Frage: über die Worte: v. 1. auf dem Berg Sinai.
Warum diese Gebotte, von dem 7. und 50. Ruhe und Widerbringungs-
Jahr, besonders auf dem Berg Sinai gegeben heißen? ob nicht alle daher?

S ist diese, welche auch der Raschi aufgeworffen hat, wann er sagt,
über diese Worte: Und der Herr redete mit Mose auf dem
Berg Sinai v. 1. Was für eine Verhältnuß hat das Er-
lass-Jahr gegen der Beschaffenheit des Berge Sinai? Sind
dann nicht alle Gebotte gegeben worden auf dem Berge Sinai? Wann
dieses aber so ist: warum gedencket Gott hier dessen besonders? Was
auch hier unsere Schriftgelehrten p. mem. geantwortet haben, ist nicht
genugsam, nach dem eigentlichen Wort: Verstand.

§. 2. Die Zweite Frage: Warum das Wort Sabbat nicht auch von
dem Jubel-Jahr gebraucht worden, wie von dem Feiers-Jahr?

Ob die Gebotte des Erlass- und Hall-Jahrs von einerlei Art und Ver-
stand seyen, nach dem Urtheil des grossen Lehrers Rambans, wie auch des
Rambans, und übrigen Schrift-Ausleger? Warum aber doch die Schrift
bey dem Erlass-Jahr das Wort Sabbat siebenmahl gebraucht? hin-
gegen bey dem Jubel-Jahr kommt das Wort Sabbat nicht ein einig-
mahl vor.

2

§. 3. Die

§. 3. Die Dritte Frage: Warum von der Nachlassung der Geld-
Schulden nicht auch hier gedacht worden?

Ob bey der Erlassung zwei Theile seyen, die Erlassung des Grundes
und die Erlassung des Gelds? Warum also das Gesetz hier nur allein ge-
denke der Erlassung der Gelder und ihrer Verrichtungen, und kein Wort
gedenke der Erlassung der Geld-Summen: wiewohl erst hernach Deut.
15, 2. solcher gedacht wird, in der Gesetz-Abtheilung; Siehe ich &c.
Deut. XI, 26.

§. 4. Die Vierte Frage: Warum nur bey dem Jubel-Jahr mit Pos-
samen geblasen worden, und nicht bey dem Erlas-Jahr? Lev. 25, 9.

Warum man im Jubel-Jahr müssen mit der Posaunen blasen, seine
Ankunft kund zu machen, bey dem Erlas-Jahr aber nicht auch so? Wäre
es nicht anständig gewesen, daß man auch im 7ten Jahr mit der Pos-
saunen geblasen: um kund zu thun: daß im folgenden Jahr das Erlas-
Jahr seye: auf daß alle Knechte darinnen frey ausgehen können, und
jederman nutzen haben von dem Einkommen, so selbiges Jahr frey von
selbst gewachsen auf den Feldern?

§. 5. Die Fünffte Frage: Lev. 25, 10. 12.

Warum das Wort Heiligen bey dem Jubel-Jahr zweimal stehe,
und gar nicht bei dem Erlas-Jahr?

Warum bey dem Jubel- oder Widerbringungs-Jahr das Wort Hei-
ligen zweimal gebraucht worden: als v. 10. und also sollt ihr heiligen das
Fünffzigste Jahr, und v. 12. und dieses Widerbringungs- oder Jubel-
Jahr soll euch heilig seyn? hingegen bey dem Erlas-Jahr wird des Wortes
heiligen nicht gedacht. Wann nun aber das Gesetz auch geheiligt wird
durch die Unterlassung des Feld-Baus, oder der Arbeit an der Erde: so
schickte es sich ja wohl, daß bey beeden / so wohl dem Erlas- oder Feyer,
als auch bey dem Widerbringungs- oder Jubel-Jahr das Wort heiligen
gebraucht würde.

§. 6. Die Sechste Frage: Lev. 25, 10. 11. 12.

Warum von dem fünffzigsten Jahr dreimal stehe: es soll ein Jubel-
oder Widerbringungs-Jahr seyn bey euch?

Warum sagt die Schrift von dem Jubel-Jahr dreimal: v. 10. 11.
12. Das fünffzigste Jahr soll euch ein Jubel- oder Widerbringungs-Jahr
seyn: Da es doch an einem genug gewesen wäre? Siehe auch, bey dem
erstenmahl v. 11. stehet auch das Wort Freiheit ausruffen dabey, aber
nichts

nicht bey dem andern: Ihr sollt (heißt es) eine Freiheit ausrufen in dem Lande allen seinen Einwohnern. Dann es soll euch ein Jubel oder Widerbringungs Jahr seyn: daß ihr wiederkomt jeglicher zu seinem Besitz oder Haabe, und zu seinem Geschlecht. In der zweyten Stelle v. XI. heißt: dieses Widerbringungs Jahr soll euch das Fünffzigste seyn: ihr sollt nicht säen, auch nicht ernden das selbst gewachsene ic. Das drittemahl heißt es v. 12. dann das Widerbringungs Jahr soll euch heilig seyn: da ihr von dem Feld nur sein freiwilliges Einkommen essen möget. Ich will übrigens um das viertemahl nicht bekümmert seyn, wann es in dem 13. Vers gleich drauff steht: In diesem Jubel oder Widerbringungs Jahr sollt ihr, jeglicher zu seiner Haabe, wiederkommen: weil dieses sich auf das vorige bezieht, auch nicht das Wort: Es soll euch seyn ein Widerbringungs Jahr: also darbei steht, wie in denen erstgedachten drei Stellen.

§. 7. Die Sibende Frage über Lev. 25, 10. 13.

Warum des Worts: zur Haabe wiederkommen: zweimal gedacht?

Warum sagt er zu zweymalen: daß sie wieder zu ihrer Haabe kommen sollen. Dann das erstemahl im 10. Vers heisset: Und ein jeglicher soll wieder zu seiner Haabe kommen: und darauf setzt er im 13. Vers das zweitemal noch besonders: In diesem Wiederbringungs Jahr sollt ihr, jeglicher zu seiner Haabe, wiederkommen. Der Raschi antwortet hier, auf nur: Es seye Erläuterungs weise, Al-darech drasch, nach Prediger Art, so gesetzt worden.

§. 8. Die Achte Frage über Lev. 25, 14.

Vom dem Vervortheilungs Verbott: obs besonder?

Warum komt hier am Ende der Paraschæ oder Abtheilung vom Wiederbringungs Jahr das Verbott von der Unterdrückung vor, wann es heißt: wann du nun etwas, so feil ist, deinem Nächsten wirst verkauffen / oder aus der Hand deines Nächsten kauffen: so solle keiner seinen Bruder vervorthailen oder eigennützig unterdrücken. Dieses aber ist ja ein besonders Gebott vor sich selbst.

§. 9. Die Neunte Frage über Lev. 25, 14. 17.

Warum solches Verbott zweimal hier stehe?

Wann das Wort: וְיָנִי לֹא תֹנֶה in denen Gebotten vom Schaden zweimal vorkomt, wie es hier im v. 14. gestanden, und im v. 17. wiederholt wird: So sollt ihr einander nicht eigennützig beleidigen: was mag

es das andremal bedeuten? Dahero sich der Raschi genöthiget sahe: es von der Unterdrückung oder Verderbung der Sachen / nicht der Personen / auszulegen.

§. 10. Die Zehende Frage über Lev. 25, 18.

Warum die Beobachtung zweimal eingeschärft?

Warum die Erinnerung wegen Beobachtung dieser Gebote gedoppelt / weil es heißt im 18. Vers: Darum sollt ihr thun meine Satzungen, und meine Rechte bewahren: und gleich darauf steht wieder: auf daß ihr sie thut. Ob nicht so das eine überflüssig / und warum diese Erklärung doppelt?

§. 11. Die Elfte Frage: Lev. 25, 18. 19.

Warum des sichern Wohnens zweimal gedacht?

Warum wird auch zweimal so gesagt: auf daß ihr wohnet in Sicherheit. Dann im Anfang heißt v. 18. auf daß ihr in dem Lande wohnet in Sicherheit: und gleich darauf v. 19. wird gesagt zum andernmahl: auf daß ihr in Sicherheit wohnet darinnen.

§. 12. Die Zwölffte Frage über Lev. 25, 22.

Wie des Säens im achten Jahr gedacht werde: wann das Jubeljahr kommt?

Weil es heißt: wann ihr hernach säet im achten Jahr, so sollet ihr essen von dem alten Einkommen: bis in das neunte Jahr, da dessen Einkommen kommt, sollt ihr altes essen. Nun aber ist das achte Jahr just das Wiederbringungs- oder Jubeljahr, so auf das Feier- oder Sabbatjahr folgt, welches das neun und vierzigste ist: wie kan dann gesagt werden, daß sie alddann säen.

§. 13. Die Dreyzehende Frage über Lev. 25, 23. 30.

Warum das Verbott: nicht völig das Land zu verkaufen, erst unten stehe?

Warum sagt er unten: das Land aber solle nicht verkauft werden, mit endlicher Absagung / oder Lezmität, in ewiger Abschneidung der Hoffnung der Wiederlösung: dann das Land ist mein. Dieses hätte er ja vielmehr oben sagen sollen, als er von dem Verkauffen des Landes geredt, nicht erst, da er des Säens und Erndens gedacht.

§. 14. Die Vierzehende Frage über Lev. 25, 24.

Warum des Wiederlösungsrechts erst unten gedacht werde?

Wie er sagen könne: Und in dem ganzen Land eures Besizes, sollt ihr dem Land eine Einlösung gethah, ober eine Bedingung des Rechts der Wieder-

Wiedertöfung zugeben: Da ers oben nicht gesetzt unter die Gebotte vom dem Jubel, oder Wiederbringungs-Jahr.

§. 15. Das Vorhaben des Verfassers dieser Vierzehn Fragen.

Nun siehe, ich erkläre alle diese Verse, auf eine taugliche Art: daß alle diese Fragen und Zweifel wohl aufgelöset werden.

§. 16. Ob dieses Gesetz Lev. 25, 1. nicht, in Ansehung der Ordnung, verseyt worden?

Über die Worte: Und Gott der Herr rebete zu Mose auf dem Berg Sinai u. s. w. Mit dem R. Aben Esra zu reden, ist in der Schrift, oder dem Gesetz, nichts verseyt/ hinter sich und für sich. Dann dieses ist der Bund/ der hier gemacht ist, in der Ordnung, oder Parascha, genant: Bechükkotai Lev. 26, 3. wann ihr in meinen Sazungen wandelt &c. Dis ist eben der Bund, dessen gedacht wird in der Gesetz-Abtheilung: Mischpactim oder Ex. 21, 1. Dieses sind die Rechte, so du ihnen vorlegen sollst: und nach Ex. 24, 8. Dis ist das Blut des Bundes/ den der HERR mit euch gemacht hat, nach allen diesen Worten: den Moses zwischen dem Volke und dem Herrn aufgerichtet. Dann auch dazumal ist diese ganze Parascha/ oder Abtheilung von dem Erlaß-Jahr, auch gemeldet worden daselbst Ex. 23, 10. 11. Sollte nicht damals das Geley-Jahr gemeldet worden seye von wegen des Lands. Dann gleichwie er gedacht hat: daß von wegen der Arijur oder Sünden der Unreinigkeit das Land sie ausspeiete, nemlich die Canaanitische Einwohner nach Lev. 18, 25. 28. so hätte es auch hier in der Gesetz-Abtheilung, Bechükkotai genant Lev. 26, 3. gesetzt werden sollen: daß sie das Land würde ausspeien, wegen der Untertassung ihrer Erlaß-Jahre: weßwegen er sie auch anfangs erinnern müssen wegen der Beobachtung der Erlaß-Jahre?

§. 17. Wie der Ramban den Zweifel des Aben Esra hier beantwortete?

Allein der Ramban hat es ihm dem R. A. Esra nicht eingestanden: weil viele Abtheilungen auch ohne Ordnung so seyn würden: daß nicht eine besondere Parascha, oder große Abtheilung da anfanget. Dahero schreibet er so: daß in dem Anfang der ersten vierzig Tage, als Moses auf dem Berge Sinai bliebe, von Gott die Tafeln zu empfangen, er auf das Buch des Bundes geschrieben habe alle Worte Gottes, und seine Rechte: worauf er das Blut des Bundes gesprengt auf das Volk, nach Ex. 24, 8. 9. allwo er auch überhaupt des Gebotts vom Geley-Jahr

gedacht hat, wann er geschrieben Ex. 23, 11. was aber das siebende Jahr (Schebiit) betrifft, sollst du die Erde ruhen, und ihr freiwilliges Ertragen Dürffügen über lassen. Dieses waren inegemein hin die rechte des Feier, oder Sabbat, Jahrs. Nachdem sich aber das Volk mit dem Kalb versündigt, und die erste Tafeln zerbrochen worden Ex. 32, 18. 19. wurde dieser Bund verlassen und ungültig erklärt. Als auch Moses von Gott wieder aus Gnaden andre Gesez, Tafeln bekommen: befahl er ihm, einen andern Bund zu machen: Nach denen deutlichen Worten Ex. 34, 10. 27. Siehe ich mache einen Bund 2c. Darauf versammlete Moses die ganze Gemeine der Kinder Israel und befahl ihnen die Wohnung zu machen, und sobald diese Stiffis, Wohnung aufgerichtet war, rief Gott Mossi und befahl ihm aus der Hütten des Stiffis, allerlei Opfer und Verordnungen wegen der Priester, und Moses lehrete alles den Aaron und seine Söhne, und die Aeltiste in Israel. Nachdem er nun dieses vollendet, sprach er zu ihnen: Ex. 34, 32. 35, 1. Der Herr hat mir auch noch weiter befohlen auf dem Berg Sinai: Euch zu erklären das Feier, oder Sabbat, und das Wiederbringungs, oder Jubel, Jahr, und nach allen Gebotten mit euch einen Bund zu machen durch Eid und Schwur. Wie auch gemeldter Rabbi hierinnen sehr weitläufft ist: so ist kein Zweifel: daß seine Absicht annehmlich, in Ansehung der Parshajot, der Gesez, Abtheilungen und ihrer Ordnung / um sie in Richtigkeit zu bringen.

§. 18. Ob Moses einige Gebotte auf dem Berge Sinai, und andere in der Hütten des Stiffis von Gott bekommen?

Allein der Rabbi ist damit doch diesem Zweifel noch nicht entgangen. Dann wann die Gebotte, deren er schon in denen obigen Gesez, Abtheilungen gedacht, von der Hütte des Stiffis geredt worden: warum gedenkt er dann nach denenselbigen des Erlaß, und Jubel, Jahrs, daß sie vom Berge Sinai gegeben worden? Vielmehr hätte es sich wohl geschickt: daß er der Gebotten gedacht hätte, nach denen Zeiten ihres ersten Gebers auf Sinai, und hernach deren, welche in der Hütte des Zeugnüßes gegeben worden. So spricht er auch in der Abtheilung: Bechät, Totai Lev. 26, 1. Da ist keine andere Bunds, Aufrichtung, sondern der erste Bund, den er mit ihnen gemacht von Sinai, ware beständig, und bleibt auch in Ewigkeit: er ist auch voll von Verdammung und Verfluchung über die Ubertretung, wie er hingegen voll allerlei Segens über

über die **Bewahrung** der Gebotte: da sind **Verheißungen** von dem was über sie kommen solle, von mancherlei Gütern, bei der Haltung seiner Gebotte, aber auch **Drohungen** von denen vielfältigen Plagen, so auf ihnen bleiben sollen, im Fall sie solche nicht halten.

§. 19. **Abarbanel's** Beantwortung dieser ersten Streit-Frage. **Moses** hat alle Gebotte auf **Sinai** empfangen: aber nicht alle gleich das Volk lehren können, wegen des Kalbs von Gold, und dessen Folgen.

Was nun aber mir beliebe, zur Antwort zu geben, bey dieser ersten Frage, ist dieses. **Moses**, unser Meister, über den Frieden seye, hat zwar vom **Berge Sinai** alle Gebotte empfangen, so wohl die allgemeine, als auch die besondere, samt allen ihren auch gering scheinenden **Kleinigkeiten**: wie unsere Lehrer p. m. es angemerkt haben, bei denen Anweisungen der **Priester**. In der That aber hat **Moses** nicht auf einmal die Kinder **Israel** alle Gebotte lehren können, nachdem er sie von **Gott**, dem Hochgelobten, empfangen. Dann siehe, als er vom **Berg** herabstie, mit denen ersten **Tafeln**, und den **Kälber-Dienst**, und das **Tanzen** sahe, zerbrach er die **Tafeln**. Hernach war er beschäftigt mit der **Abstraffung** der schuldhaftesten, und darauf mit ihrer erlangten **Vergebung** und **Ausöhnung**, wie auch mit dem Empfang der andern **Tafeln**.

§. 20. **Reihe** und **Zusammenhang** der Gebotte von der **Stifts-Hütte**, **Opfern**, **Priestern**, **Reinigung**, **Festen** u. noch vor **Lev. 25**.

Das erste / so er ihnen, nachdem der **Heilige** und **Hochgelobte Gott** ihnen wieder gnädig worden, anbefohlen hatte, ware die **Verfertigung** der **heiligen Wohnung**: nachdem solche vollendet, und aufgerichtet worden, auch die **Herrlichkeit** des **Herrn** darinnen gewohnet: bekam **Moses** zuerst **Befehl** wegen der nöthigen **Sachen**, so die **Stifts-Sätze** angehen, ich will sagen, wegen der **Opfer** / so darinnen zu verrichten, der **Salbungs-Einweihung** **Aarons**, und seiner **Söhne**, wie auch wegen der **Heiligung** des **Altars**. Damit ware verbunden die **Erinnerung** der **Reinigkeit** in Ansehung dessen, was sie **essen**, und nicht **essen** durfften, welche **Thiere**, **Vieh**, **Vögel**, **Fische**: wobei er sie erinnert wegen vieler **Dinge**, die **verunreinigen**; so daß einer der solche anrühret, nicht dürffe ins **Heiligthum** kommen, er seye dann zuvor gereinigt: desgleichen auch nicht ein **Weib** / die **befamert** worden, und ein **Kind** geboren: noch ein **Auffäziger** / noch auch der, oder die einen **besondern Fluß** hatte: daß sie vor ihrer **Reinigung** nicht durfften ins **Heiligthum** kommen. So durffte auch

auch dahin nicht gehen ein Unbeschnittener / oder gefezlich Unreiner : damit sie nicht entheiligten das Heiligthum des Herrn. Nun siehe, damit ist hernach verbunden der Gottesdienst des Herrn : Weil auch derselbe gehöret zu den Rechten des Heiligthums und seiner Reinigung. Hernach gedenkt er etwas von den Opffern: daß, wer nur wollte essen einen Ochsen, oder Schaaf, oder Ziege, sollte solches herführen, zu dem Eingang der Stiffts-Hütte, um es daselbst zu schlachten, nicht aber sie selbst ihr Opffer-Vieh schlachteten. Weil nun alle dergleichen Gebotte eine Verhältnus haben gegen der Wohnung Gottes, und eine Verwandtschaft mit dem Hause des Heiligthums, nach seiner Reinigung und Unschuld, wie es die Befehle der Priester erforderten: Siehe so hat er gleich nach der Aufrichtung der Wohnung ganz Israel gegeben die Gebotte, wegen der Sünden der mancherlei heidnischen Verunreinigungen / weil solche eine große Unreinigkeit bringen: wie sie sich dikkfalls von denen Gözen-Dienern entfernen sollten. Diese Dinge also alle waren gewidmet der Reinigkeit des Volks und ihrer Heiligung: auf daß die sich heiligten, welche in die Wohnung des Herrn gehen wollten: wie er sie auch darauf dieser Pflicht erinnert, wann er sagt: ihr sollt heilig seyn Lev. 19, 2. So gedenket er auch noch anderer vornehmer Gebotten / die zum Grund der Religion gehören, welche auf dem Berg Sinai gegeben worden. Er führt an das Gebott von der Vorhaut der jungen Bäumen, Lev. 19, 23. drei Jahr sollen sie euch als unbeschnitten geachtet werden: Ferner das Verbot von dem Dienst Molochs Lev. 20, 2. auf daß sie heilig und frei von allem Bösen seyen: weiter hat er auch die Straffen der Sünden der Unreinigkeit bestimmt, um sie von solchen zu entfernen. Er zeigt ihnen auch an: daß alle diese Sachen, ausser ihrer Reinigkeit und Vollkommenheit, noch diese Ursach hätten: damit sie in dem Land in Ruhe bleiben könnten, und das Land sie nicht, wie die vorige Einwohner, ausspeien müsse: Lev. 18, 27. 28. Und siehe nachhero befiehlt er wider denen Priestern: sich an denen Todten nicht zu verunreinigen: und so von andern Sachen: daß sie von dem Geheiligten nicht essen sollten, als bis sie rein wären: daß niemand, an dem ein Fehl / zu dem Altar nahen dürffe, auch an keiner andern Sache ein Fehler erscheinen sollte: um auch so sie zu erinnern, wohl auf das Heiligthum Achtung zu geben: daß auch alle Diener desselben sollen heilig und vollkommen seyn. Dann gleichwie er ermahnet hat zu der Reinigkeit im Dienst selbst, und auf Seiten deren, welche ins Heiligthum

ligthum gehen wollten: eben so hat er auch Erinnerung gegeben wegen der Diener, so darinnen dienen sollen, daß keine Unreinigkeit an ihnen auf irgend eine Weise erscheine. Ferner hat er auch die Kinder Israel erinnert wegen der Feste des HErrn, so sie ihm feiren sollten, wie solche zu seiner Ehre gehörten: deswegen sollten auch brennende Lampen auf dem heil. Leuchter vor ihm seyn, dergleichen zubereitet Brod auf seinem Tisch Lev. 24, 4. 8. Weil nun der HErr der König der Herrlichkeit, so sollten sie sich deswegen auch warnen lassen: seine Ehre auch nur mit einem Wort der Lippen / darinnen nichts zu seyn scheint, zu entehren. Dahero führt er die Geschichte an von dem gesteinigten Gottslästerer v. 10. 14. die oben erklärt worden. Siehe also wie alle diese Gebotte zusammen hangen / nach der Aufrichtung der Stiffts-Hütte / nach ihrer Nothdurfft, und zu Gottes Ehre: um theils die Priester, theils das Volk vor der Entheiligung zu verwahren. Dieses alles aber ist zu Mose geredt worden von der Hütte des Zeugnißes / nach obigem Zusammenhang, und nach der Aufrichtung der Wohnung, wie auch nachdem er volendet hatte alles, was ihm von dort her befohlen, zur nothwendigen Einrichtung des Heiligthums. Siehe daher, wie Moses mit ihnen geredet von andern Gebotten / als er auf dem Berge Sinai gehört hatte, in denen erstern 40. Tagen, da er daselbst ware, welche er also Israel biß dahin noch nicht gelehret hatte: weil diese Geschichten / so sich biß dahin begeben, so zusammenhangen / wie ich erwiesen habe.

§. 21. Etliche Gebotte giengen die Stiffts-Hütte / und ihre Zugehörde besonders an: etliche aber die Beschaffenheit und Rechte des heiligen Lands: zu diesen gehören die Sabbat- und Jubel-Jahre / so Mose auch auf dem Berg Sinai gegeben, aber dem Volk noch nicht ganz vorgetragen worden. Mit diesem Unterscheid hat der Verfasser beschlossen die Beantwortung und die Auflösung der obigen I. Frage.

Andre Gebotte aber gehen nicht besonders an, weder die Priester, noch das Heiligthum, noch die Reinigung des Volks, und die Besserung der Sitten, wie oben gezeiget worden: sondern sie gehen vornemlich an die nothwendige Beschaffenheit des heiligen Landes / dahin sie kommen sollten, dergleichen sind die Sabbat-Jahr-Feyr / das Wiederbringungs-Jahr / die Verkaufung der besessenen Güter, die Freisprechung der Knechte, welche alle die Rechte des Landes betreffen. Weil also diese Gebotte nicht gegeben worden, aus der Stiffts-Hütte / wie die
B
jenige

jenige Gebotte, so oben in denen gedachten Parschijoth oder Geses-
Abtheilungen berührt worden: sondern sie sind Mose auf dem Berg
Sinai gegeben worden, als er im Anfang da war, doch so, daß er sol-
che bis dahin die Kinder Israhel noch nicht gelehret hatte: so ist der An-
fang dieses 25. Cap. also gesetzt worden: der Herr hat zu Mose geredt
auf dem Berg Sinai 10. Dann daselbst ist der Befehl gegeben wor-
den von dem Erlaß-Jahr, doch nur überhaupt, hier aber wird er-
kläret ihre ganze Abhandlung / wie auch die Umstände des Wieder-
bringungs-Jahrs. Auf diese Weise ist nun die obige Erste Frage auf-
gelöst worden.

S. 22. Ob Moses eine besondere Versammlung angestellt: diese
Gebotte dem Volk kund zu thun?

Ferner heißt es v. 2. Rede zu den Kindern Israhel, und sprich zu Ihnen.
Warum wird das reden widerholet? Weil ein doppelter Verstand hier:
daß er besonders die Kinder Israhel versammlete, ihnen seine reden hievon
kund zu thun: da er diese Gebotte, deren hier gedacht wird, eröffnete.
Weil aber diese Gebotte, deren er jetzt Meldung thun will, eine Schul-
digkeit des Landes und dessen Recht betreffen, so sagt er davon: wann
ihr in dieses Land, das ich euch gebe, kommen werdet, so solle die Erde
das Siebende Jahr ruhen. Als wollte er sagen: Mit dieser Bedin-
gung gebe ich euch das Land: daß die Erde vor sich selbst seiren solle
dem Herrn einen Sabbat / daß ich ihrer gedenke. Um nun dem Land
sein Recht zu geben, auch anzuzeigen: Daß dieses Gebott eine Gebähr
des Landes seye, und der Erden Ruhe angehe: so gedenket er hier allein
der Feier der Gelder / oder des liegenden Grunds, und dessen Wieder-
bringung, nicht aber des Gelds, oder der Schulden-Nachlassung:
weil die Haupt Ursache dieser Feier die Gelder betrifft, und diese Pflicht so
von dem Land abhängt. In der That aber fließet hieraus auch die Er-
lassung der Gelder / Vermöge des Verstands dieses Gebotts: wann
zum Exempel jemand sein Geld hauen läßt, oder darauf was entlehnet,
oder gegeben hat, nach dem Einkommen davon 2c.

Die Auflösung der II. Frage. Wann die Feier des
Lands sollte angehen?

Dies ist der zweyten Frage Auflösung. Weiter sagt er: v. 2. Das Land
soll dem Herrn einen Sabbat seiren. Der Verstand davon ist: daß
der Bau der Erden ruhen solle: er sagt aber gleich: wann die Erde seiren
ren

ren sollte: daß es das siebende Jahr seyn solle. v. 4. Dann sonst hätte man es auslegen können: Das erste Jahr gleich, nachdem sie in das Land gekommen, sollte die Erde feiren, und so ein Erlaß-Jahr seyn, und von da an und weiter fort sollten die Sabbater der Erden gezehlet werden, wie er es hernach gedenkt. Allein er sagt so: v. 3. Sechs Jahr darffstu deinen Acker besäen: d. i. der Herr eines Felds darf nach seinem Gefallen in denen 6. Jahren sein Feld bauen. Gleichfalls redt er auch von dem Weinberg-pflanzen: v. 3. Sechs Jahr darffst du auch deinen Weinberg bauen, und seine Reben beschneiden, daß sie wachsen: da das Beschneiden der Weinberge gleich komt dem besäen des Acker-Felds. Ferner v. 3. und so kanst du das Einkommen des Landes einsamlen: er will sagen, das Einkommen des Feldes, von dem er vorher gedacht, daß sie ins Land kommen würden, und sechs Jahr es frei genießen dörrften. Aber nicht so in dem siebenden Jahr: Dann ob man wohl die Acker auch bauen, und die Weinberge beschneiden mußte in dem sechsten Jahr: siehe so mußte doch das Einkommen/ so das Land im siebenden Jahr ertrug, frei bleiben zu allgemeinen Genuß: weil dieses eine Feier dem Herrn seyn sollte. v. 4. und vorhero: es solle eine Sabbat-Feier dem Land seyn, daß es verfest scheint, und dieses nach dem ersten so sieben sollte: aber in dem siebenden Jahr sollst du deinen Acker nicht besäen, und deinen Weinberg nicht beschneiden: weil es ein Feiers-Jahr dem Land seyn soll. Siehe hier, was der grosse Lehrer, Moses Maimonides, hievon geschrieben: daß der Verstand von dem Ruhe, oder Erlaß, Jahr des Landes wäre: Damit die Erde dem Säemann ihre Krafft besser zu geben fortführe. Allein es verhält sich nicht so in der That. Dann wann das Gesetz gesorgt hätte: daß die Krafft der Erde geschwächt würde, nach ihrer Natur, durch das fortgesetzte Anbauen, auch deswegen einer Feir, oder Bau-Unterlassens bedürfftig wäre: so wäre diß ein starker Zweifel dargen: Warum dann die Erde in dem sechsten Jahr ihr Einkommen auf drey Jahr reichen sollte, nach dem 30. Vers. Diese drei Jahr sind: das siebende/ das Feiers-Jahr/ das darauf folgende achte/ das Jubels-Jahr/ wie auch das drauf folgende Neunte Jahr: Siehe das sind die drei Jahr v. 31. 32. Wann nun die Ursach wäre, die obgedachter Rabbi angeführet: so hätte der hochgelobte Gott sein Volk nicht müssen in die Gefangenschafft geben, von wegen der Unterlassung der Erlaß-Feier-Jahre, sondern es wäre nur dieses die Straffe des Ackermanns gewesen,

an das

B 2

daß

daß sein Geld um seinetwillen verflucht, und so geschwächt wäre, ihre Kraft nicht fortgesetzt geben zu können Gen. 4, 12.

§. 23. Wie der Verfasser drei Erklärungsarten hier gebrauchen wolle: alle Zweifel zu heben.

Allein die Absicht dieses Gebottes / und seinen Haupt-Inhalt, wie auch die Absicht des Jubel- oder Widerbringungs-Jahrs / samt seinem Haupt-Inhalt will ich anjeto auf dreierlei Weege erläutern. Der erste Weeg soll seyn, der einsältige Wort-Verstand des Gesetzes. Der zweyte Weeg solle seyn, nach dem Rath-Schluss von dem Leben des Menschen: Endlich der dritte Weeg solle seyn die Wahrheit von der gegenwärtigen Beschaffenheit der Erde; ob sie so bestehen, oder vergehen werde? diese drei Weege will ich nun nacheinander erklären.

Die erste Art, dieser beiden Gebotten, von dem Sabbat- und Jubel-Jahr, Absicht und Inhalt aus dem Wort-Verstand zu erläutern.

Der erste Weeg solle also seyn, nach dem einsältigen Wort-Verstand, und seiner Absicht im Gesetz. Dann siehe zwei grosse Gnaden-Bezeugungen hat Gott, der Hochgelobte, in seiner Welt erwiesen: die Erste ist die Erneuerung des ganzen Welt-Alles, und die Erschaffung aller Dinge / in welcher er einem jeglichen Ding seine eigene Natur gegeben.

Die zwey Haupt-Wohlthaten Gottes. 1. Die Schöpfung.

2. Die Gesetz-Gebung.

Die zweyte Haupt-Wohlthat ist das Gesetz Gottes / welches er seinem Volck geschenkt hat, um es auch nach der Seelen-Vollkommenheit vollkommen zu machen. Darum hat der Hochgelobte befohlen: daß Israel bey dem Bau des Lands sich zweier Dinge sollte erinnern, welche solcher anzeigen könne.

Das Sabbat-Jahr sollte eine Erinnerung der Schöpfungs-Wohlthat in sich halten.

Das erste ist das Erlaß- oder Feier-Jahr, welches die allgemeine Schöpfung anzeigt: wie daß Gott in sechs Tagen den Himmel und die Erde gemacht, aber am siebenden geruhet habe: so sollte das Feier-Jahr lehren den Sabbat der Schöpfung / so hier mit dem Namen Sabbat oder Ruhe benennet wird, in Ansehung der Erde. Dann gleichwie der Sabbat-Tag in Ansehung Israels anzeigt die Tage der vergangenen Woche: eben so deutet auch das Erlaß-Jahr, in Ansehung der Erde und ihres Bauens, auf die Woche der Schöpfung / und ihren Sabbat.

Sabbat. Das ist die Ursach, warum der Text sagt: Es solle ein Sabbat der Ruhe, ein Sabbat dem HErrn seyn, und doch wird er auch zugleich ein Sabbat der Erde genennet Lev. 25, 4. 5. weil es mit der Feier des siebenden Jahrs deutet auf den siebenden Tag in dem Werk der Schöpfung: da Gott von allen seinen Werken geruhet hat am siebenden Tag Gen. 2, 2. 3. Darum kommen von dem Erlaß, Jahr die Redensarten von sieben zu der Feier oder Ruhe vor: um damit anzuzeigen, daß in einem Jubel, oder Wiederbringungs, Jahr sieben Erlaß, oder Sabbat, Jahre zusammen fließen. Hingegen aber von dem Jubel, Jahr wird das Wort des Sabbats oder Feier nicht gebraucht: weil seine Absicht nicht ist, der Erneuerung der Welt sich zu erinnern durch das Feiren, sondern vielmehr der Gebung des Gesetzes.

§. 24. Das Jubel, oder das fünfzigste Jahr sollte eine Erneuerung der an dem fünfzigsten Tage geschehenen Gesetz, Gebung mit sich bringen, so auch mit Posaunen, Schall verkündigt worden: daß sich das Volk heiligen sollte.

Gleichwie nun das Gesetz gegeben ist an dem fünfzigsten Tag nach dem Ausgang aus Egypten, und befohlen worden, sie sollten sich neun und vierzig Tag, oder sieben Wochen zehlen, aber an dem fünfzigsten Tag solle eine heilige Versammlung seyn Lev. 23, 15. So hat Gott auch hier befohlen: sie sollen sieben Jahr, Sabbater zehlen, so neun und vierzig Jahr ausmachen, und in dem fünfzigsten solle das Jubel, oder Wiederbringungs, Jahr seyn. Gleichwie auch die Gesetz, Gebung mit der Posaunen Schall angezeigt worden, wie es heist: Ex. 19, 16. 19. Es war ein sehr starker Posaunen, Schall, und wieder: der Posaunen, Schall gieng sehr hefftig, und war stärker: So befahl er auch hier an dem Jubel, Jahr mit der Posaunen zu blasen, das ist: daß die Gesandte von dem Rath Lev. 25, 9. sollten der Posaunen Schall in dem Land laut erschallen lassen: weil das Jubel, Jahr dem HErrn solle geheiligt seyn: v. 10. 12. dergleichen aber hat er von dem Erlaß, Jahr nicht befohlen: weil die Posaune mit der ersten Schöpfung keine Verwandtschaft hat. Hingegen auch bey der Gesetz, Gebung hat Gott befohlen: daß sie sich heiligen sollten Ex. 19, 10. nach dem Wort: heilige sie heute und morgen. Daher besteht er auch von dem Jubel, Jahr Lev. 25, 10. Ihr sollt das fünfzigste Jahr heiligen zu einem heiligen Jahr v. 12. Es soll auch ein heiliges, Jahr seyn. Siehe so ist hiemit erklärt: warum das

Wort **Sabbat** nur von dem Erlass, nicht aber von dem Jubel-Jahr gebraucht worden: wie auch, warum man an dem Jubel-Jahr nur mit Posaunen geblasen. Deswegen scheinen mir die Worte, des Raschi nicht richtig zu seyn: daß das Jubel-Jahr den Namen bekommen von der Posaunen: allein die Schrift nennt es Jubel, ein Jubel-Jahr, nicht Schophar, ein Posaunen-Jahr. Dann bei der Gesetz-Gebung wurde gesagt: Ex. 19, 13. wann man mit der Posaunen blasen wird, sollen sie gegen dem Berg hinauf gehen. Warum ist auch bei dem Jubel-Jahr das Wort heilig gebraucht worden, so Israel besonders angehet: weil die Heiligung durch die Gesetz-Gebung befördert wird. Der Sabbath der Schöpfung, aber, von dem das Wort heilig auch gesagt wird, gehet nicht auf Israel allein, sondern auch auf den Tag selbst.

Die Auflösung der dritten, vierten und fünften Frage.
 So sind dann nun also, durch diese Erklärung, aufgelöst worden die dritte, vierte und fünfte Frage.

§. 25. Warum hier das fünfzigste Jahr genennet worden? um sich dreier Sachen zu erinnern, von ihrem Zustand auf dem Berg Sinai. Weil aber nach dem Sabbath der Schöpfung der Lauff der Natur fortdauhret, so gehet dessen Ordnung und Unordnung oder Schaden, nach der Weisheit des Schöpfers fort, wie er jedem Ding es eingepräget: deswegen sagt er von dem Feier-Jahr Lev. 25, 6. 7. Das Einkommen des Sabbath-Jahrs solle dir zur Speise dienen, deinem Knecht und deinem Vieh, wie auch denen Thieren des Landes: daß alles gleich seyn solle in seiner Benutzung, wie sie sonst die natürliche Dinge, so die Natur zubereitet hat, insgemein hin gleich genießen. Siehe auch ferner: er sagt von dem Jubel-Jahr dreimal Lev. 25, 10. 11. 12. Dieses fünfzigste Jahr solle euch ein Wiederbringungs- oder Jubel-Jahr seyn: weil die Israeliten in diesem Jubel-Jahr zu drei Sachen verbunden gewesen. Das erste ware: daß sie die Knechte frei lassen mußten, Wovon er zu erst gesagt: Ihr sollt in dem Land die Freiheit austruffen lassen allen seinen Einwohnern Lev. 25, 10. das ist: denen Knechten, daß ein jeglicher wieder in sein Land ziehen dürffe, wie die Schwalbe zu ihrem Nest, und andre Vögel durch fliegen frei sind: so solle jeglicher wieder zu seinem Besitz, und zu seinem Geschlecht kommen v. 10. 13. Er sagt das Wort zu seinem Besitz, nicht von dem Erbtheil, sondern von den Armen: daß sie in ihr Land und zu ihren Geschlechtern wieder kommen sollen. Das zweite ist: daß sie

10033

ε 6

sie

sie nicht säen noch ernden dürfen. Deswegen sagt er auch wieder v. 10.
 Dieses fünfzigste Jahr soll euer Wiederbringungs-Jahr seyn: ihr sollt nicht
 säen noch ernden. Siehe er sagt mit Fleiß: in diesem fünfzigsten
 Jahr, und redt sonst nicht so zu andern mahlen, anzuzeigen: daß ob es
 schon auch von dem neun und vierzigsten Jahr, weil dieses ein Feier-Jahr
 seyn mußte, heiße: ihr habt da nicht gesäet noch geerntet: Siehe dennoch
 jezo auch, in dem fünfzigsten Jahr, sollt ihr nicht säen, noch ernden,
 noch herbsten, wie in dem vorhergehenden Erlaß- und Feier-Jahr. Das
 dritte ware noch: daß das Jubel-Jahr ein heiliges Jahr ware allen
 besessenen Gütern / daß sie wieder zu ihren Herren zurückkehren sollten.
 Dann deswegen sagt er v. 12. Weil dieses Wiederbringungs-Jahr auch
 heilig seyn solle: so möget ihr von dem Land sein Einkommen essen, das ist:
 Darum weil es das Jubel-Jahr, und heilig ist: so dürffet ihr vom Land
 und seinem Einkommen als von einer heiligen Sache essen. Siehe aber
 auch deswegen sollt ihr in diesem Jubel-Jahr jeglicher zu seinem Besiz wie-
 der kommen v. 13. Er sagt dieses von ihren besessenen Gütern / daß
 sie zu dem was sie verkauft, wieder kommen sollten, nicht aber sagt er
 auch so hier von denen Geschlechtern. Wann er nun also diese drei
 Stücke an diesem Jubel-Jahr befohlen hat: daß die Kinder Israel frei
 seyn sollten: ist auch deswegen: weil sie in ihrem Zustand auf dem Berg
 Sinai Kinder der Edlen oder freie waren, nachdem sie aus dem
 Frohndienst Egypti ausgegangen, wie auch davon der Herr gesagt
 hat: Dann die Kinder Israel sind meine Knechte Lev. 25, 55. Weil
 sie aber nicht säen und nicht ernden sollten; so sollte eine Aehnlichkeit seyn
 mit dem was auf dem Berge Sinai war, da auch weder säen noch ernden
 ware. Daß auch die liegende Güter wieder sollten zu ihrem alten Zustand
 kommen, ist anzuzeigen: wie die Kinder Israel damals Herren der Erde
 waren: ob sie gleich keinen Besiz der Acker noch der Weinberge hatten.
 Nun diese gemeldte drei Stücke anzudeuten, hat die Schrift hier dreimal
 gesagt: dieses fünfzigste Jahr soll euch ein Jubel- ein Wiederbringungs-
 oder Jubel-Jahr seyn, Lev. 25, 10. 11. 12. So ist auch zweimal ge-
 sagt worden: Ein jeglicher solle wieder zu seinem Besiz kommen v. 10. 13.
 Das erstemal von denen Knechten / und das andremal von denen
 Feld-Gütern.

Auflösung der sechsten und siebenden Frage.

Und das ist das gewisste / was man hievon sagen kan. Also sind
 hier auch die sechste und siebende Fragen entschieden worden,

§. 26. Warum an dem Versöhnungs-Fest das Jubel-Jahr verkündigt werden sollte?

Siehe nun weiter: der Herr hat befohlen: daß man solle das Jubel-Jahr kund thun am zehenden Tag des siebenden Monden an dem Versöhnungs-Fest Lev. 25, 9. Weil dieses der Anfang seyn sollte der Jahre der Landes-Feier und der Wiederbringung, der Schemittin und Jobelot. Dann gleichwie in dem siebenden Monat/ nach unsrer Lehre, und der Meinung des R. Liefers die Welt ist erschaffen worden, und daher der Anfang aller Geschöpfe rühret: so sollte auch alsdann der Anfang des Jubels-oder Wiederbringungs-Jahrs seyn. Hernach aber auch, weil an diesem grossen Versöhnungs-Tag der ganzen Gemeinde Israel die Sünde vergeben wird: so solle auch ein jeder Mensch seinen Schuldigern vergeben/ und sich versöhnen mit seinen Knechten, und die Güter frei geben: daß ein jeder am Jubel-Jahr frei ausgehe, als Kinder der Edlen und Freien: deswegen er auch gesagt: In diesem Jubel-Jahr solle ein jeglicher wieder kommen zu seinem Eigenthum, und zu seinem Geschlecht Lev. 25, 10. 13. Man merke wohl, es heist: in diesem Jubel-Jahr: nicht aber in dem Erlaß-Jahr. Weil nun die Kinder Israel keinen Betrug oder Gewaltthätigkeit im Kauffen oder Verkauffen begehren sollten, weder der Käufer noch Verkäufer, vermöge des Verbotts Lev. 25, 14. 17. Wann du etwas verkauffest oder abkauffest deinem Nächsten: so soll keiner den andern vorthheilen / oder betrüglich mit ihm handeln: sondern der Handel solle geschehen, nach denen Jahren, welche damal von dem Jubel-Jahr noch nicht verlossen waren: dann es heist: nach der Zahl der Jahre des Einkommens v. 15. 16. Daß deswegen kein Mensch darüber murren könne: weil der Handel oder Contract nach der Zahl der Jahre erhöhet oder verringert wird, nach der Rechnung des Ertrags oder Einkommens von dem Geld: wobei also keine Vorthheilung oder betrügliches eigennütziges Wesen vorgehen kan.

Auflösung der zwölfften Frage.

Und so ist auch die zwölffte Frage aufgelset worden.

§. 27. Warum in dem einen Gebott die einzele Zahl, in dem andern aber die mehrere gebraucht worden?

Weiter siehe er gedenkt des Gebotts von dem Sabbat, und Jubel-Jahr nur in der einzelen Zahl: dieweil dieser Befehl jederman, oder einen jeglichen inbesondre angehet, auch ein jeder selbst an sich es bestettigen kan: hingegen

hingegen aber das Verbott von dem Vornorthheilen oder plagen führt er an in der mehrern Zahl: wann ihr Lev. 25, 14. verkauffen oder kauffen werdet: so sollt ihr einander nicht beleidigen: weil kein Handels-Vertrag unter weniger als zweien Personen, dem Käufer und Verkäufer, vorgehet: deswegen wird allhier beeden: wann ihr handeln werdet 2c. befohlen. Die Bedeutung des Verkaufens ist das weggeben seines Eigenthums, und so des Kaufens, ist die erwerbung eines Eigenthums. Ihr sollt (heißt es) einander nicht übervorthheilen, ein Bruder den andern v. 14. nemlich, weder der Verkäufer den Käufer, noch der Käufer den Verkäufer, sondern ihr sollt eure Augen auf das Jubel, oder Wiedererstattungs-Jahr kehren. Nach der Menge der Jahre, so von dem Verkauf an bis auf das Jubel-Jahr, kanst du den Wehrt des Kaufs vermehren: dieweil man das Einkommen von dem liegenden Gut vielmal einheimsen kan. Hingegen aber wann von der Zeit des Handels an wenige Jahre nur sind bis auf das Jubel-Jahr: so must du den Wehrt des Kaufs vermindern, gleich als wann er dir das Gut nicht verkauffte, sondern nur dessen Ertrag / auf die innstehende wenige Jahre, nach dem 15. Vers. Weil der Text aber das zweitemal auch noch sagt, nach dem 14. Vers, wieder in dem 16. Vers: Ihr sollt nicht beleidigen / einer seinen Neben-Menschen: so haben es einige erklärt: daß es eine Ermahnung seye an einen reichen Käufer / weil er einiges Vermögen hat über den armen Verkäufer, den die Noth-Stunde dringet, und wegen Dürfftigkeit zum Verkauf jezto antreibt: daß er doch bei allen diesen Umständen sich nicht an seinem Neben-Menschen vergreifen, sondern den Herrn fürchten solle, als der erniedrigen und erhöhen kan, und den Armen wieder aus dem Staub aufrichten, nach dem Ps. 113, 6. 7. Deswegen sagt er Lev. 25, 17. Dann ich bin der Herr euer Gott, der ich alles in meinen Händen habe, wie der Schöpfer den Thon. So dünkt mich auch: man könne diese Wort: daß ihr nicht betrüget v. 14. und 17. auch so erklären: daß sie nicht eben just ein Verbott bedeuten, sondern eine bloße Anzeige / mehrern Nachdrucks halber, als wollte er so viel sagen: und wann ihr verkauffet oder kauffet, nach der mehrern oder wenigern Jahre Anzahl: so folgt auch von selbstn hieraus: daß ihr einander nicht beschädiget: weil die Vortheilhaftigkeit sich nicht leicht einschleichen kan, wann der Handel nach dieser vorgeschriebenen Art eingerichtet ist. Endlich aber kan man die Worte auch von denen Knecht

zeit erklären: Weils in dem Feier-Jahr oft auch böshafte Leute in Israel giebt, welche ihre Knechte **überreden** / zu sagen: ich habe meinen Herrn lieb: ich will nicht frei ausgehen Ex. 21. 25. Deswegen befiehlt er hier: daß sie in dem Jubel-Jahr dennoch, ungeachtet alles vorgegangenen, sollen frei ausgehen: dann ihr sollt einander nicht nöthigen, ein Bruder den andern, daß er bei ihm bleiben solle: nur so vielmehr, da es billig ist, daß die Furcht vor dem Majestätischen Gott euch davon entfernen solle, wann ihr bedenket: **vielleicht** du selbst, oder eines von deinen Kindern kan noch in die **Knechtschafft** kommen: Darum schickt es sich nicht: einen solchen Vortheil zu treiben mit denen Israelitischen Knechten. So ist nun auch die neunte Frage beantwortet. Auflösung der neunten Frage.

§. 28. Was für vier **Bewegungs-Gründe** hier Gott angehängt, bey diesen Gebotten?

Nachdem nun Gott diese Gebotte und ihre Rechte vorgelegt: so führt er auch noch vier **Bewegungs-Gründe** an, sie zu vermögen, solche Pflichten zu halten. Der **Erste Grund**, auf Seiten des Gebotrs selbst: weil es billig, daß sie sein Wort beobachten, und seine Gebotte bekräftigen.

1. Die **Billigkeit**: weil Gott ihr Geseggeber. Deswegen sagt er: Ihr sollt alle meine Gebotte thun Lev. 25, 18. er will sagen: Es kommt euch nicht zu, vielerlei Urtheile zu fällen über diese Gebotte: die Worte, so ich euch gegeben, sollt ihr bewahren: weil sie ein Schluß eures Königs sind: wann er hinzusetzt: Ihr sollt meine Rechte bewahren, solche zu vollbringen. Womit er zu erkennen gibt: daß gleichwie ihre Herzen gedemüthigt worden: seine Satzungen zu halten: ob schon ihr **Verstand und Ursachen** nicht ganz bey ihnen bekannt: daß sie auch deswegen der **Verzunfft** schwer vorkommen: so sollten sie doch vielmehr seine Rechte ohne Zweifel vollbringen: weil diese Verordnungen der menschliche Verstand, nach ihrem Inhalt, fassen kan, solche auch zu thun. Diese meine Rechte (sagt er deswegen) sollt ihr thun. Dann gleichwie ein Mensch gewehnet wird, eine schwere Last zu tragen, und ihr gewachsen zu seyn, so daß alsdann kein Zweifel ist: er könne auch eine leichtere tragen: eben so kan der, so die schwerere Satzungen Gottes bewahren kan, auch die Rechte desselben halten, die leichter sind. Dahero sagte er zuerst: Lev. 25, 18. Ihr sollt meine Satzungen thun und halten: hernach sagt er auch: Ihr sollt auch meine Rechte beobachten, daß ihr sie thut. Demnach wendet er sich

von

von seinen Satzungen, zu seinen Rechten, als die leichter zu halten seyen und zu vollbringen. Auflösung der Lebenden Frage.

Hiermit ist dann die Lebende Frage beantwortet.

§. 29. Der zweyte Beweg-Grund: von dem Nutzen der Beobachtung, und Schaden der Unterlassung dieser Gebotten.

Der zweyte Beweg-Grund ist drauf hergenommen von dem Nutzen/ der erfolgen würde, wann sie seine Gebotte beobachteten. Dann so sagt er v. 18. 19. Auf daß ihr in dem Lande in Sicherheit wohnet. Das ist: wo sie die Feier- und Jubel-Jahre halten würden: so sollten sie nicht in die Gefangenschaft kommen. Ferner sagt er allda: das Land soll seine Frucht geben, daß sie zur Sättigung essen können. Dieses ist ja ein sehr grosser Nutzen. Es gehet also hier nach der Regel: ob sie gehorsam oder nicht gehorsam seyn würden. Dann würden sie diese Rechte nicht beobach- ten, so würden sie ohne Krafft vor dem Feind hergehen müssen. Ja als dann würde das Land, nach der Drohung Lev. 26, 34. 35. ihm seine Sabbath-Feier gefallen lassen: wann sie in dem Land ihrer Feinde wären: weil sie es an denen Feier-Jahren nicht hätten ruhen lassen, als sie drin- nen gewohnt. Gleich drauf wendet er sich wieder zu der Verheißung der Belohnung Lev. 25, 19. und sagt zum zweitemal: auf daß ihr darin- nen in Zufriedenheit wohnen könnet. Es ist hier nicht einerlei Verstand, bei der Rede Wiederholung oder Verdoppelung. Dann das Absehen ist nicht, als ob sie in dem auserwählten Land immer bleiben müßten, und nicht daraus in die Gefangenschaft kommen: worauf er schon bei dem er- stern Ausdruck sein Absehen gerichtet hatte: Sondern der Sinn ist hier dieser: wann sie genugsame Sättigung von dem Einkommen des Landes und seinen Früchten haben würden: so sollten sie nicht Noth haben, **ausser dem Land** nach Brod zu gehen, und Speise zu suchen, sondern sie sollten in ihrem Land in Zufriedenheit seyn, ohne sich nach etwas umzusehen, und Hülffe von andern auffer ihrem Lande im Mangel zu fordern. Da- hero er etlichmal gesagt hat: auf daß ihr in eurem Lande in Zufriedenheit oder Vergnügbarkeit wohnet, nemlich von wegen der Sättigung/ der er gedacht, oder wegen der Ursach dieser Sättigung, so in der Beschaffen- heit ihres Lands zu suchen: also daß sie nicht Noth hätten, Vorrath oder Lebens-Mittel für sich anderswo zu begehren.

Auflösung der eilfften Frage.

So ist nun auch die **Eilffte Frage** aufgelöst worden.

- §. 30. Die dritte Ursach: der **verheißene Segen** / einem Einwurff des erfolgenden Mangels vorbeugend: wo das Geld nicht zu bauen, **etliche Jahre**.

Der **dritte Beweg-Grund** / zur Beobachtung dieser Gebotte verpflichtend, ist dieser: daß ihnen deswegen irgend kein **Schade** solle zugesüget werden. Dann er sagt davon: **Lev. 25, 21.** Ich will meinem Segen gebieten: nach denen Worten v. 20. ob ihr gleich sagen möchtet: was werden wir essen &c. Es ist aber nicht zu verstehen: als ob sie sagten: was werden sie sagen: was werden wir essen. Dann es kan die Erklärung auch nach denen Accenten geschehen: und wann ihr sagen werdet: was werden wir essen? Dann siehe in dem siebenden Jahr säen wir, und sammeln wir nicht. Deswegen ist der Tiphcha gesetzt auf die Wort: mah-nochal, was werden wir essen? gleich als ob er die Absicht des Verstands hinsetzte auf diese Worte. Zur Antwort hierauf nun sagt er: v. 21. Darum will ich meinem Segen über euch gebieten in dem **sechsten Jahr**: daß es ein Einkommen bringen solle auf **drei Jahre**. Daß, wann ihr das achte Jahr wieder säet, ihr doch bis ins neunte von dem alten essen sollet &c. v. 22. Nach der Meinung aller Ausleger ist diese Rede: was werden wir essen in dem siebenden Jahr? von allen und jeden Sabbath-Jahren. Nach dem Raschi aber sind gedachte Worte: und ihr sollt im achten Jahr wieder säen, nach allen solchen Sabbath-Jahren. Man macht aber hier einen **Einwurf**: warum dieses nicht oben gesagt worden, in der Abtheilung von dem Sabbath-Jahr der Ruhe, sondern erst hier gedacht werde, bey dem **Wiederbringungs-Jahr**? Noch weiter setzt man entgegen, bey dieser Meinung: daß wann es heißt: von **drei Jahren** v. 22. solche drei Jahre nicht vollkommen ganze Jahre seyen, von dem Ruhe-Jahr an. Darum ist auch der Raschi genöthiget worden es zu erklären: bis auf die Scheuer des Einkommens des neunten Jahrs: da ers so erklärt: bis sein Einkommen kommt auf das achte Jahr. Es ist aber in solcher Auslegung nichts, welches das Herz beruhigen könnte. Dahero der R. Levi ben Geršom, weil er hiebei Zweifel findt, erklärt er diese Schrift-Stelle so: um auf diese Einwendung zu antworten, müsse man es theils von dem Ruhe-Jahr, theils von dem Jubel-Jahr annehmen: daß es nemlich von dem

dem Seier-Jahr heisse: und ihr sollt besäen das achte Jahr: hingegen auf das Jubel-Jahr die Worte gehen: bis ins neunte Jahr. Allein auch dieses scheint nicht richtig zu seyn: weil die Schrift- Stelle zusammen hangt: wie sollte man sie also getheilt verstehen, einestheils von dem Sabbat- und einestheils von dem Jubel-Jahr: Siehe aber der Zwiffel: was sie essen würden: gehet auf alle drei aneinander hangende Jahre/ wie sie vor in und nach dem Jubel-Jahr fortlaufen: dann siehe in einem Jahr können sie nicht zweimal säen und ernden: eine Ursach folgt hier aus der andern: wie sie von einem Jahr zum andern zu essen haben würden, die Verwunderung aber gehet auf alle drei Jahre: mithin fällt alles vornemlich auf das Jubel-Jahr. Mich dunckt also am besten zu seyn die Worte: und wann ihr im achten Jahr säet: so zu erklären: daß alles mit dem, was oben stehet vorher, wohl zusammen hange. So wäre die Bedeutung der Worte: daß das sechste Jahr solle das Einkommen auf drei Jahre mit seinem reichen Ertrag geben v. 31. gleich als ob ihr das achte Jahr gesäet hättet: Also reichlich solle im Land der Vollauf seyn: Daß ihr das Einkommen des sechsten Jahrs essen sollet: bis das Einkommen des neunten Jahrs da seyn wird. Diese Auslegung nun ist gegründet, und kan das Gemüth beruhigen.

Auflösung der zwölfften Frage.

Zugleich aber ist auch also die zwölffte Frage erörtert worden.

S. 31. Die Vierte Beweg-Ursach: weil Gott der Eigenthums- Herr bleibe des Landes, das er nur auf eine Zeit denen Menschen, als Pilgrimmen, zu Lehn gebe.

Hierzu komt nun auch noch der Vierte Beweg-Grund: wann er sagt v. 23. das Land aber solle nicht verkauft werden, mit völliger Abschneidung der Wiederlösung: dann das Land ist mein. Der Verstand aber davon bestimmet uns diesen Sinn: das Land darf nicht mit einer gänzlichen Abfagung verkauft werden: ohne daß die Erbtheile wieder zu ihren Besitzern in dem Wiederbringungs-Jahr sollten zurückkehren: angesehen das Land mein / und nicht euer eigen ist. Wie sollte dann nun ein Mensch das Haus oder den Aker eines andern verkaufen dürfen? welches er noch mehr im folgenden anzeigt, sagend: dann ihr seyd nur Fremdlinge und Besitzer bei mir in meinem Lande, als wollt er sagen: siehe ihr seyd wie wandernde Pilgrimme in meinem Haus, und in meinem Land: wie wolltet ihrs dann verkaufen? wann er aber auch

noch sagt v. 24. In dem ganzen Land eures Besizes sollt ihr eine **Wiederlösung** gestatten dem Lande: so ist auch dieses von dem Jubel-Jahr so geredt: Es solle das Gebott von dem Wiederbringungs-Jahr überall eingeführt seyn in dem Lande Israel: weil dieses das Land eures Besizes ist, daß ein jeglicher seinen Acker oder Weinberg wieder solle einlösen können in dem Jubel-Jahr, und zwar **umsonst** ohne Entgeld. Da sie aber in der Gefangenschaft waren: waren sie auch hierzu nicht verbunden.

Auflösung der dreizehenden und vierzehenden Frage.

So hat es auch der R. M. B. Nachman erklärt, und sind hierdurch **die dreizehende und vierzehende Fragen** aufgelöset worden. Insgemein erklären dieses die Ausleger von der **Erb- und Lösung der Güter** / wovon aber die Schrift erst hernach handelt. Allein das, was ich zur Auslegung angeführt habe, hat bessern Grund. Siehe nun mein Lese! dieses ist der **erste einfältige Wort-Verstand** dieser Gebotten, oder der oben angezeigte **erste Weeg** / solche zu erklären.

§. 32. Der **zweite sirtliche Weeg** der Erklärung gibt einen treuen **Rath**, ein gutes Leben zu führen, in seinen wenigen 50. oder 70. Lebens-Jahren, nach allen Arten des abwechselnden **Alters**: um die **Vollkommenheit** zu erreichen.

Nun folget der **zweite Weeg** / von einem **Rath zum guten Leben** wie ich schon eine Erläuterung davon auch gegeben in der Ordnung Lev. 21, 1. Aemor, sage zu denen Priestern 2c. Nach dem was uns anzeigen **die Fest-Zeiten** / als z. E. das Oster-Fest, die Abzehlung der Webegaben, das Fest der Wochen, und das Lauberhütten-Fest: So ist auch die Absicht dabei, daß es denen **Vollkommensten** obliege, daß sie ihres **Zeit-Verlusts** schonen, und zwar mehr, als des Verlusts ihres Reichthums, und der Güter, so sie haben. Dann die Tage der Jahre des Menschen und sein Leben sind der **Weeg**, auf welchem der Mensch gehen solle, die **Vollkommenheit** zu erreichen. Wie es auch in der **Mischna** gesagt wird: eine Stunde der Buße und der guten Werke ist besser als das ganze Leben 2c. Zumal die Tage eines Menschen und seine Lebens-Jahre gar wenig sind, wann man sie mit der **Vollkommenheit**, so er erlangen soll, vergleicht: o so ist ja billig, daß der Mensch seine Zeit nicht verderbe: dann der **Tag ist kurz** / und das **Geschäft ist groß**. Deshalb wegen hat auch der **R. Meir** gesagt: **Mache dir wenig zu schaffen**, aber lege dich **destomehr auf das Gesez**. Damit nun dieses dem Menschen immer

immer vor seinen Augen seye: so hat es die göttliche Weisheit vor gut angesehen: ihn zu erwecken durch seine Gebotte, wegen der Kürze seiner wenigen Lebens-Jahre und Tage. Derohalben ist auch im Gesetz geschrieben, daß der Hochgelobte Schöpffer seine Welt erschaffen, nach der Anzahl der sieben Tage: auf daß die Lebendige zu Herzen nehmen: daß auch die Tage ihrer Jahre auf siebenzig kommen, und daß ein Mensch solche nicht in Eitelkeit zubringe, sondern in auserwählten Werken, nach dem Werke seines Schöpfers; darum solle er an dem siebenden Tag feiren, und in der Welt der Seelen ruhen. In dieser Betrachtung kommen vielmal sieben Tage vor in dem Gesetz, als bei den Tagen der Vermählung, bei der Verwahrung nach der Verunreinigung, bei dem Band der Beschneidung, bei der Reinigung eines Aussätzigen, bei der Unreinigkeit wegen eines Todten, wie auch bei dem Hüll-Oppfer der Priester des HErrn. So währte auch das Oster-Fest sieben Tage, und das Fest der Webe-Garbe, nach gezehlten sieben vollen Wochen, desgleichen das Lauberhütten-Fest sieben ganzer Tage, zur Erinnerung: daß die Tage unsrer Jahre gegen siebenzig kommen: wie ich es schon mehrmalen wohl angezeigt habe. Siehe nun eben deswegen hat Gott der Hochgelobte befohlen auch die Gebotte von dem siebenden und fünfzigsten Ruhe-Jahre. Man mußte sechs Jahr die Erde bauen, aber an dem siebenden Feier-Jahr war ein Sabbat des Ruhe-Jahrs, den Menschen dadurch zu erwecken, und zugleich ihm anzuzeigen: daß auch die Tage unsrer Jahre etwa siebenzig Jahr wahren. So auch fünfzig Jahre, nach der Geburt zu rechnen, komt dem Menschen zu, das Feld zu bauen: deswegen soll er seinen Aker säen, seinen Weinberg schneiden, und das Geld-Einkommen einheimen: Aber im siebenden Jahr, so die zehen letztere Jahre seines Lebens anzeigt, schickt es sich auch nicht, daß er mehr das Feld baue, wann er an denen Gränzen des hohen Alters, oder des Grabes ist: deswegen solle auch da ein ruhiges Feier-Jahr der Erden, und ein Sabbat dem HErrn seyn: dann da soll sich die Seele mit ihrem Schöpffer näher verbinden, und die leibliche Geschäfte verlassen. Siehe nun, wann dieses auch der Verstand des Ruhe-Jahrs: wann sich der Mensch erinnern solle: wie viel die Tage seiner Lebens-Jahre nun worden, und daß hierinnen die Absicht seye, die Erreichung seiner Vollkommenheit: So heißt auch noch billig: das Einkommen des Sabbat-Jahrs solle auch zur Speise seyn, daß die Menschen alsdann essen, und gesättiget werden, mit
der

der ihren Seelen nöthigen Speise: auch solle dieses nicht nur denen **Äbri-**
gen seyn, welche der Herr ruffen wird, sondern auch denen **Knechten**
und Mägden: es ware nur der Grund des Gebotts die Ruhe der Er-
den: aber die Früchte des Ertrags, so sie von ihr selbst in dem siebenden
Jahr hervorbrachte, waren **insgemein frei** / ihnen und dem Vieh zum
essen. Siehe dieses zeigt an, was das Gebott auch denen Menschen
andeuten wolle: daß es nemlich **nach dem Tod** des Menschen auch so
seyn werde mit seinem Vermögen / und allem was er hat, dem es zu
überlassen, der daran nicht gearbeitet hat / noch es zu seinem Wachs-
thum gebracht. So ist auch das **Wiederbringungs-** oder **Jubel-** Jahr vor
sich selbst von eben diesem Verstand. Dann gleichwie von denen Jahren
der Ruhe-Jahre an, kamen nach und nach, nach sieben Jahren, wieder
die **Sabbat-Jahre**: so entstunde auch aus sieben solchen Ruhe-Jahren
das **Jubel-Jahr**: welches anzeigen sollte: daß nicht alle Tage und Jahre
des Menschen gleich seyen, in dem Dienst der Erde und ihrem Geschäfte.
Dann siehe in denen Jahren der **Kindheit** kan der Mensch die Erde nicht
bauen, wie auch nicht in dem hohen Alter: aber die Jahre seiner **Müh-**
seligkeit und seines Diensts sind aufs höchste etwa **fünffzig** Jahr: und
wann dann der Mensch solche erreicht hat, so ist er also gegen **sechzig**
Jahr alt. Nemlich also: die erste zehen Jahr gehen so mit der **Kindheit**
vorbei: **fünffzig** Jahr sind die Jahre seiner geschäftigen Arbeit: her-
nach gebührt es sich: daß der Mensch **verlasse** die leibliche Dinge, und
das Verlangen nach irdischen Gütern: da soll er sich selbst heiligen, und
zur **Heiligung** und **Reinigung** mehr angewöhnen. Dieses anzuzeigen,
sagt er auch: du sollt **seven Sabbath an Jahren** zehlen, nemlich **seven**
Jahr **seven mal**: damit der Mensch auf sich sehe, und selbst abzehle, wie
die Tage seiner Geschäften, und Mühseeligkeiten und Verrichtungen ab-
laufen: so etwa auf **neun und vierzig** Jahre kommen mögen. Wann
er nun zu diesen komt, das ist: nach seiner **Jugend** / so soll er auch lassen
erschallen die **Posaune des Jauchzens** und des **Jubel-Geschreies im sie-**
benden Monden / so schon an denen Gränzen des **fünffzigsten** Jahrs ist:
und zwar auch am Tage der **Versöhnung** / daß er von allen seinen Sün-
den gereiniget, und mit **Gott** ausgeföhnet, dem **Herrn** das **fünffzigste**
Jahr heilige, das ist: von da an und so weiter fort in Heiligung sein Alter
zubringe. Da soll er auch weiter die **Freiheit** ausrufen lassen im Lande,
das ist, daß auch sein **Leib** frei seye, und wärke als **geadelt** und **befreyet**,
von

von aller seiner beschwerlichen Mühseligkeit: Dahero auch etliche Jubel von Balah nennen, daß von dem alten / vererbten Wesen, das Jubel-Jahr frei mache. Endlich, wann es heißt: daß ein jeglicher wider zu seiner besessenen Habe so innen solle: bedeutet es hier, zu rechtem Gebrauch seines Leibes. Ferner auch noch, daß ein jeder zu seinem Geschlechte wider-kehre: das ist hier: zu seiner Seele heiliger Anwendung: Damit so von diesem fünfzigsten an und weiter fort immer ein seliges Wiederbringungs-Jahr bleiben möge: wie es heißt: ihr sollt weder säen noch ernden: das ist: daß alsdann die leibliche Geschäfte aufhören, zur Zeit eines solchen Alters: weil da der Mensch sich mit nichts mehr beschaffigen solle: als daß er doch seine Seele verwahre, und sich auf die Himmels-Reise eine geistliche Weeg-Zehrung ordentlich zubereite. Sehet also habe ich euch den Verstand von diesen zwei Gebotten, von dem Ruhe- und Wiederbringungs-Jahr, nach dem zweiten Weeg erklärt, vom guten Lebens-Kath.

S. 33. Die zweite Art der geheimen Auslegung, von der Welt-Veränderung / Erneuerung oder Zerstörung: ob ihre Währung in den Sabbat- und Jubel-Jahren angezeigt werde.

Nun ist noch übrig der dritte Weeg von der wahren Beständigkeit der Geschöpfe, oder der vorsehenden Welt-Veränderung. Nach der Weißheit / so die Beschaffenheit und das Wesen der Dinge einsehen lehret, wird erkannt: daß diese Welt, samt und sonders, mit allen ihren Theilen, denen untern und denen obern Geschöpfen, vergänglich und hinfällig seye, Vermöge ihrer Natur. Dann siehe ihr Schöpfer hat sie mit einer gewissen Natur-Beschaffenheit, und Sternen-Einfluss erschaffen: daß sie eine bestimmte Zeit so bestehen, aber nach ihrer Vollendung nicht mehr bleiben sollen. Dann unter allen Dingen ist nichts von Ewigkeit her und vor der Zeit, genau zu reden, gewesen, als nur GOTT allein der erste und ältiste vor allen Sachen. Diese Erklärung ist auch von denen Dingen dieser Unterwelt, deren Ursprung körperlich ist, ganz klar zu beobachten, wie eine jede Sache wieder nach ihren Theilen untergehe. Nur von denen himmlischen Körpern scheint dieses, dem ersten Ansehen nach, sehr schwer zu besahen, und komt einem etwas fremdes vor: Dahero auch der R. Maimon solche Meinung nicht angenommen hat. Der R. L. B. Gerfom, und andre Schriftsteller haben solche auch ferne von sich weggeräumet, wie auch die so sich nach denen Lehren der Griechen

chen richten. Hingegen unsre Weise / so nach dem Gesez Moses urtheilen, haben jene Meinung angenommen und bestättiget, und auf ihre Nachkommen fortgepflanzt.

§. 34. Was für Zeugnisse der Ubarbanel anführe wegen der Welt-Veränderung / einheimische, und theils aus der Bibel, theils aus seinen Gelehrten, wie auch fremde von andern Völkern. Stellen aus Mose, denen Propheten und denen Heiligen Schrifften.

Wir haben auch bey unserer Religion wichtige Gründe hievon, und viele Ursachen anzuführen aus Mose / denen Propheten / und heiligen Schrifften: wie auch aus denen Reden unsrer heiligen Weisen p. m. nach dem was sie hievon von denen Propheten bekommen haben, dergleichen aus denen Schrifften derer Weisen / unter denen Völkern / und ihren ältern Weltweisen lassen sich Zeugnisse und Meinungen hievon anziehen. In dem Gesez 1. E. ist das erste, daß sechs Tage der Schöpfung sind, und der siebende ein Ruhe-Tag. Wie auch darüber der R. M. B. Nachman geschrieben hat: daß die sechs Tage der anfänglichen Schöpfung deuten auf die Währungs-Tagge der Welt, welcher Daur von sechs tausend Jahren seyn werde. Dann ein Tag Gottes des Hochgelobten ist tausend Jahr, nach Ps. 90, 4. Aus denen Zeugnissen aber unsrer Gelehrten hat dieser Rabbi diese Lehre genommen, da sie sagen: daß es deswegen heiße: Es habe GOTT in sechs Tagen Himmel und Erde gemacht: nicht aber so geschrieben seye: Daß in denen sechs Tagen ein Schluß Gottes des Königs abgefäht worden, daß die Welt sechs Tage des Herrn stehen solle: aber an dem siebenden Tag, der das siebende tausend anzeige, solle sie aufhören und der Untergang da seyn. Deswegen dann, dieses anzuzeigen, das Gesez vom Sabbat gekommen seye: Sechs Tage zu arbeiten, aber an dem siebenden zu ruhen. So ist auch das Laubhütten-Fest auf sieben Tag gesetzt worden: da solle der erste und der siebende Tag heilig seyn, bei dem Verbott der Arbeit: anzuzeigen von dem Anfang der Welt: daß sie erschaffen worden, nach dem nichts: wie auch von ihrem Ende / daß sie wiederkehren werde zu ihrem nichts, in dem sie vorhero gewesen. So sind auch noch weitere Anzeigen und andere wichtigere Gründe, als diese sind, in dem Gesez, u. in denen Propheten anzutreffen, zum Ex. In denen Reden Jesaiä heißt: ich bin der Erstere und der Letzte Jes. 43, 11. 12. 44, 6. anzudeuten: daß das Wesen und Daseyn Gottes vor der Schöpfung der Welt seye, auch noch weiter,

weiter, nach ihrem Untergang, fortgehen und wahren werde. Weiter sagt auch Jesaias Cap. 51, 6. die Himmel vergehen wie ein Rauch, und die Erde veraltet wie ein Kleid, auch die Einwohner derselben sterben / aber mein Heyl wird in Ewigkeit bleiben: und Jes. 34, 4. alles Heer des Himmels wird verschwinden, und die Himmel werden wie ein Buch eingewickelt werden, und alle ihr Heer wie Laub abfallen. Auch sagt Joel: Cap. 4, 16. Es werden auch Himmel und Erden erschüttert werden, welches ihren Untergang anzeigt. Wiederum bezeugt Jesaias Cap. 65, 17. Siehe ich schaffe einen neuen Himmel und eine neue Erde / und der erstern solle nicht mehr gedacht werden; sie soll nicht mehr in den Sinn kommen. Ferner auch in denen Heiligen Schriften / 3. E. in denen Worten des göttlichen Poeten / wird diese Veränderung auch deutlich angezeigt, wann er sagt Ps. 102, 26, 28. Du hast anfangs die Erde gegründet, und die Himmel sind ein Werk deiner Hände. Sie vergehen: aber du bleibest / als eben Derselbe, stehen: sie werden alle veralten wie ein Kleid, wann du sie verändern wirst, daß sie verwandelt werden. Aber Du bist immer eben derselbe unverändert, und deine Jahre kommen nie zu Ende. Wiederum heißt es auch Ps. 18, 8. Die Erde zitterte und war bewegt, und die Grund, Feste der Bergen wurden erschüttert. Endlich im Hiob Cap. 26, 11. steht: die Säulen des Himmels wurden bewegt / und verwunderten sich vor seinem Schrecken. Siehe so hast du nun auch aus denen übrigen Heiligen Schriften Beweiskrümer von der Welt Untergang und ihrer Vollendung.

§. 35. Zeugnisse aus denen Talmudischen Schriften und andern midraschischen oder geheimen Schrift-Auslegungen. Anjeto auch noch weiter etwas von unsern Gelehrten k. m. anzuführen, so sagen dieselbe im Capitel Chälät: Der R. Ketina hat gesagt: sechs tausend Jahr währet die Welt, und eines ist wüßt. Auch in dem Tractat Rosch Haschshana: Juda sagt von wegen des R. Akiba. Es sagt der Rabbi von dem Inhalt des Lieds, so man im Heiligthum singt: Am siebenden Tag sagt man das Psalm-Lied, so anfängt Ps. 92, 1. 9. lejom Schabbat: auf den Sabbat, Tag: dann sein Verstand geht ganz auf den Sabbat. Wir sagen davon in der Gemara / daß die Meinung davon seye nach dem Sinn des R. Ketina: daß einer, chareb, Verwüstung oder Zerstörung seye. Dann es stehet geschrieben: der Herr der Gott der Heerscharen solle alsdann allein erhaben seyn, Jes. 2, 11, 17. Was ist

ist der Verstand hievon? man lehrt ihn von der Schöpfung der Welt. Wie von der Schöpfung der Welt? es heißt in sechs Tagen erschaffen, aber am siebenden Ruhe. So ist in denen tausenden der Welt ein Tag vor tausend: Dann ein Tag Gottes ist tausend Jahr. So stehet auch in denen Pirke / oder Capiteln des R. Elieser geschrieben: der R. Gamaliel hat gesagt: gleichwie die Anfänge der Monaten erneuert und geheiligt werden in der Welt: eben so werden auch die Kinder Israel erneuert und geheiligt werden in der zukünftigen Welt: weil gesagt worden: Rede zu der Gemeinde Israel: Ihr sollt heilig seyn. So sagen auch die Gelehrte: Himmel und Erde sollen in Zukunft erneuert werden: was auch davon geschrieben stehet: die Himmel sollen eingewickelt werden, wie ein Buch: ist so zu verstehen: wie ein Mensch in einem Buch lieft, und es hernach zusammen rollet, und es wieder nimmt und aufwickelt, darinnen lieft, und dann zumacht: eben so wird Gott der Herr Himmel und Erde zusammen wickeln, oder zuschließen, und dann sie wieder erneuern und an ihren Ort setzen. Das ist also der Verstand der Worte: wann es heißt: die Himmel werden eingewickelt wie ein Buch / und die Erde veralten, wie ein Kleid / wie in denen obangezogenen Stellen stunde: Wie zum Ex. ein Mensch, sein Tallis d. i. seine Kopffdecke oder Mantel, Umhang bei dem Gottesdienst ausbreitet, und sich damit bedeket, und es wieder aufmacht, ankleidet, und sich damit zudekt, und zusammen wickelt: eben so wird auch Gott der Herr die Erde, wie ein Kleid, zusammen rollen, oder einwickeln, nach dem was geschrieben worden: die Erde wird, wie ein Kleid, alt werden: Du willst sie, Himmel und Erde, wie ein Kleid / verändern, daß sie so verwandelt werden. Deswegen sagt auch der R. Elieser weiter: Alle Geschöpfe des Himmels werden zerfallen und wieder erneuert werden: wie zu lesen ist: Alle ihre Heere werden zerfallen und verwelken. Wie wir an dem Weinstock und Feigenbaum dieses sehen: Sie werden ganz entblößet, und stehen da, wie ein verdorrter Baum: aber hernach im Frühling schlagen sie wieder aus, treiben neue und grüne Blätter u. s. w. also werden auch alle Heere zerfallen, wie gemeldte Weinstöcke und Feigenbäume: aber sie werden auch wieder von ihm und vor ihm sich erneuert zeigen, anzudeuten: daß alles ein Ende habe, Gott aber allein ohne Ende sey. Desgleichen in dem Tractat Berachot in dem Capitel: En Omedin: Ex. 32: 13. Welchen (denen Eng. Vätern) du bei dir selbst geschworen hast 26. Der R. Elies

R. Elieser sprach: Es hat Moses vor dem Herrn gesprochen: du Herr der Welt! warum hast du Ihnen nicht geschworen bei dem Himmel und der Erde: ich sagte: weil Himmel und Erde vergänglich sind, und aufhören können, so könnte auch dein Eid bei ihnen hinsichtlich und unkräftig werden. Nun aber, weil du ihnen geschworen hast bey einem deiner größten Nahmen: (was ist aber derselbe für einer? so wahr ich lebe und beständig bleibe in Ewigkeit, und in die Ewigkeiten der Ewigkeiten) so bleibt also dein Eidschwur beständig kräftig. So weit, gehen diese Worte. Endlich in dem Buch Midrasch Mischle, oder Erklärung der Sprichwörter/ heißt es über die Worte: Prov. 6, 1. Mein Kind, wann du vor deinen Nächsten bist Bürge worden etc. Dies ist Israël: als sie auf dem Berge Sinai stunden: sprach der Herr zu ihnen: werdet ihr das Gesetz halten/ wann ich es euch gebe? Sie sprachen: ja. Der Herr sprach weiter: ich fordere deswegen Bürgschaften/ und Versicherungen von euch. Sie sprachen vor ihm: wir wollen dir Himmel und Erden geben. Er antwortete: Ich fordere von euch kein vergänglich Ding: weil auch diese aufhören sollen. Endlich sagte er: ich habe unter euch selbst tüchtige gute Bürger. Wann ihr also das Gesetz bekräftigen und halten wollet: so will ich euch solches geben: wo aber nicht: so nimm ich solches weg von euch. Wie geschrieben steht: Hof. 4, 6. wo du des Gesetzes deines Wortes vergiffest, so will auch ich deiner vergessen und deiner Kinder. So viel hievon. Nun siehest du also hier aus deutlich: daß die Lehre von dem Untergang der Welt gegründet in dem Gesetz, bekräftiget aus denen Propheten, auch gerechtfertiget worden durch Zeugnisse deren, so durch den S. Geist geredet haben: endlich aber auch fortgepflanzt worden durch die heilige Gelehrte in Israël.

S. 36. Was andre von den Zeit- und Welt- Ordnungen halten? auch unter den heidnischen Welt-Weisen, Aristoteles, Averroes, Plato? ob sie es aus der Natur/ oder der Lehre der Propheten gekernet?

Was haben wir also noch Gründe von andern anzuführen, und ihre fortgepflanzte Lehren? Siehe der R. Juda der Sohn des R. Simon und der R. Abhu haben ihre Meinung dahin deutlich erklärt: daß der eine gesagt: die Ordnung der Zeiten gehe vor allem; der andre aber: Gott der Hochgelobte habe die Zeit-Ordnungen und Welten erbauet u. s. w. In der That solle auch dieses eine alte so hergebrachte Meinung bey andern Völkern und den alten ersten Weltweisen gewesen seyn, die da-

von gezeuget haben. Aben Daklim hat gesagt: daß die Welt entstehe und wieder vergehe zu unterschiedlichen malen / und kein Ende daran seye. Aristoteles auch in seinem Buch, von dem Himmel und der Welt, nach dem er die Meinungen der Alten angeführt von dem Ursprung der Himmel, führet selbst diese Meinung an: daß dieselbe entstehen und wieder vergehen vielmalen ohne Anzahl. Desgleichen auch Plato hatte eine solche Meinung, wie Averroes in seinen natürlichen Untersuchungen, (Derus schim Tibim) sie anführt, und davon urtheilt: wann man die Ursach des Plato nicht annehmen wollte, so er gibt, wäre keine bessere Meinung, als die: daß nur die erste Bewegung erneuert würde. So wäre ein Anfang der Bewegungs-Kräfften, alle Bewegung vor demselben auszuschließen. Deswegen gehet er auch das vorbey: daß vor dieser Welt noch andere unzählbare Welten seyen. Bis hieher gehen dessen Worte. Wann nun die Natur der Wahrheit selbst diese Leute in ihren Ländern und bei ihren Vätern nicht darzu veranlaßt hätte, diese Meynung zu bekräftigen: so möchte man wohl sagen: daß sie solche empfangen hätten von der Zeit der Propheten, die im geheimen Rath des HErrn gestanden. Wann dann nun also diese Lehre von dem Untergang der Welt eine Wahrheit ist: so ist's billich, daß solche ein jeder, der mit dem Namen Israhel genennet wird, auch fest glaube.

§. 37. Wo der Verfasser hiebon weiter gelehret, in seinem Buch von Gottes Werken? Ob die Weise ein doppeltes Ende der Welt, in dem siebentausenden und fünfzigstausenden Jahr gesetzt, nach der Bedeutung der Sabbath- und Jubel-Jahren?

So habe ich auch die Zweifel und Gegengründe / welche die Weise weise dagegen eingewendet haben, solche Lehre zu entkräften, schon satt sam, mit einer siegenden oder überzeugenden Antwort widerleget, in der neunten Rede des Buchs Niphalot Elohim / oder von den Werken Gottes, welches ich gemacht habe von der Welt Zerstörung und Wiedererneuerung. Man sehe daselbst nach. Es ist aber zu wissen: daß die Weise gelehret haben von zweierlei Arten des Untergangs in der Welt. Der erste wäre ein besonderer Untergang der Theile: da nemlich Himmel und Erde bleiben würden, wie sie sind, und nur die Elementen oder Anfangs-Gründe, und die daraus zusammengesetzte Dinge zerstöret würden, auf der Oberfläche der Erden, daß die Erde also verwüestet würde. Diese besondere Theil-Zerstörung nun haben die Gelehrte gesetzt in der Welt auf das

Das siebende tausend von der Schöpfung an. Davon redet auch der oben angezogene R. Kerina, und die Lehre des Hauses Elia, und dieses ist eben, wann sie gesagt haben: Eines solle Verwüstung seyn: weil da nemlich der obere Einfluß aufhören wird, und nicht herab kommen auf die Erde. Diese Verwüstung nun zeigen auch an die Gebotte vom Sabbath und dem Oster-Fest: darauf deutet auch das Gebott des Ruhe-Jahrs der Erde, so Gott befohlen: Sechs Jahre solt du deinen Samen säen u. s. w. Lev. 25, 2. Aber im siebenden Jahr sollst du sie, die Erde, ruhen und liegen lassen. Dann Himmel und Erde werden nicht zerstört in dieser besondern Verwüstung, sondern nur was auf der Erde ist, wird verwüstet werden. Von dieser ware also auch die Rede in des R. Elias Capitel: nicht daß man hätte sagen wollen, daß in dem siebenden tausend Himmel und Erde sollten zerstört werden und aufhören. Dann das seye ferne: daß der Thier-Kreiß solle zerstört werden, ehe es beschloffen, da nur die Elementen alsdann verändert werden. Aber die zweite Zerstörung ist eine ganze beständige Verwüstung, da alles solle umgekehret werden, ich will sagen, Himmel und Erde, und alles was darinnen, zu ihrem ersten gänzlichen und völligen nichts. Diese große allgemeine Haupt-Veränderung nun sollte das Gebott von dem Jubel-Jahr bedeuten: daß, wann sieben tausend Feier-Jahr vorüber, nach Jahren solche zu zehlen, so sollte alles in dem fünfzigsten tausenden Jahr verstroyt werden, alles obere und untere, mit einer gänzlichen Verheerung der Materie und der Form / und alles sollte wiederkommen zu seinem vorigen nichts, wie es ware vor der Schöpfung der Welt. Deswegen ist hier gesagt worden: In diesem Jubel- oder Wiederbringungs-Jahr solle ein jeglicher wieder zu seiner besessenen Habe gelangen. Vielleicht aber zeigen auch so die sechs Tage der Schöpfung samt dem siebenden auf die siebende Jahre dieser tausend Jahre, so in dem Jubel-Jahr sind: und von dieser allgemeinen und gänzlichen Verwüstung haben auch die Gelehrte geredt in dem obangezogenen Theil: Berachor, und in der figurlichen Auslegung der Sprichwörter: (Midrasch Michle) indem sie sagen: daß Himmel und Erden vergehen, das ist, zu nichts werden sollen.

§. 38. Ob am Ende der Welt alles wieder in sein erstes nichts und zurückgehen werde?

Jesus kommt dir dann zu: einen jeglichen Vers selbst zu erklären, nach Der

denen Anweisungen der Gelehrten, wie auch ich hier die ganze Sache ausgelegt, ein jegliches nach seinem Inhalt, so wohl von dem Feier. Jahr der Welt, als auch von dem grossen allgemeinen Zerstörungs. Jubel. Jahr. Der Haupt. Inhalt geht also dahin: daß der gänzliche und völlige Untergang der Welt werde geschehen, nach der Weise der Schöpfung. Dann gleichwie alles aus dem was nichts ist, erschaffen worden, so wird es auch zerstört werden, zu nichts, daß nichts davon übrig bleiben solle in seinem Wesen, weder die Materie, noch ihre Gestalt, sondern alles solle nichts seyn instänftige nach seiner Zerstörung, gleichwie es ware in dem vergangenen, vor seiner Erschaffung. Im Anfang ware nichts und zuletzt am Ende wird auch nichts seyn. So hat auch der R. Saadia geschrieben in seinem Buch Haemuna, oder von denen Glaubens. Punkten: allwo er diese Worte gebraucht: Himmel und Erden sind endlich/ eingeschrenkt und erforschlich. Wie man nun sie als eingeschrenkt und erforschlich erkennt: so ist auch ihre Krafft und Vermögen und Wirkung eingeschrenkt und zu ergründen. So bald nun ihre Krafft zurück gezogen, so hören auch ihre Werke auf, und sind ihre Wirkungen zu Ende: wann nun diese ihre Krafft verändert und zernichtet worden: so hören auch diese Welt zugleich auf und wird zernichtet, und kehret wieder zu ihrem ersten nichts und Unwesen, wie sie vor der Schöpfung war.

S. 39. Ob in dem Gebott vom Sabbath. und Jubel. Jahr noch einige verborgene Geheimnisse liegen? oder ob sie alle von dem Verfasser haben können ausgewickelt werden?

Dieses ist eben auch die Meinung des Rambans, von den Sabbath. und Jubel. Jahren: auffer daß er es gleichsam zugedeckt hat mit seinen Geheimnissen: ich aber sehe hierbei keine Nothwendigkeit eines Geheimniß oder Verbergung. Dann siehe das göttliche Gesetz hat uns alle wichtige Erkenntniß geoffenbaret, in der Verordnung seiner Gebotten, wie auch ihren Inhalt und Schwirigkeit: und mehr bei dem Feier. Jahr/ als bei andern verneinenden Verbotten: weil man wegen desselben Uebertretung/ der golus, der Gefangenschaft schuldig sich macht: wie dann Gott gesagt hat: Lev. 26, 34. 35. alsdann wird sich das Land seine Sabbather gefallen lassen, alle Jahre der Zerstörung über, wann ihr in dem Land eurer Feinde seyn werdet: ja alsdann wird das Land ruhen dürfen, und sein Wohlgefallen haben an seinen Sabbathern (oder Ruhe, und Wiederbringungs. Jahren). Nämlich in allen Jahren,

Jahren, da es verwüset, soll es feiren: weil es nicht ruhen durfte an euren Ruhe- oder Feier-Jahren, als ihr es noch bewohntet. (Wie eine Erfüllung davon zu sehen 2. Chr. 26, 21. Jer. 25, 11.) Dahero ist auch in der **Wißbota** gesagt: die **Salut** die **S-fangen**schafft kommt über die **Welt** wegen der **Stenden** vor Gericht, und wegen des verkehrten **Wesens** bei dem Gericht, wie auch wegen der **Feier-Jahre** der **Erde**. Dann das **Jubel-Jahr** wird auch unter den **Schmittot** / oder **Feier-Jahren** begriffen.

§. 40. Wie wichtig die Lehre von der **Welt-Ende** zu achten wegen der **Ungläubigen**?

Dieses alles aber wird darum gemeldet: weil derselbe, so den **Untergang** der **Welt** verläugnet, auch zugleich das **Werk** der **Schöpfung** nicht bekennet, noch die zukünftige **Welt**: wie dessen der **Kambam** gedacht hat.

Siehe also ist auch der **dritte Weeg** erklärt worden von dem **geheimen Verstand** der **Feier- und Jubel-Jahren**. Wann du auch weiter Lust hättest: diese **geheimen Auslegung** in ihren **Gründen** ausführlicher einzusehen, so kanst du sie zu **Beuel d. I.** in **Gotteshaus** finden, nemlich in meinem obangezogenen **Werk** von den **Werken Gottes** / nach **Ps. 66, 5. S. 41.** Wie ein **Armer** zu seinem verkauften Gut wieder habe können kommen, entweder vermittelt eines **reichen Freunds als Lösers** / oder durch **eigene** wieder erworbene Mittel, oder endlich am **Jubel-Jahr** ohne **Entgeld**? nach **Lev. 25, 25-28.**

Über die **Worte**: **Lev. 25, 25.** Wann auch dein **Bruder verarmen** würde: daß er etwas von seinem **Eigenthum** verkaufen müste &c. bis auf die **Worte**: **v. 37.** Wann aber dein **Bruder** so **arm** würde, daß seine **Hand** ganz **enkräftet** wäre bei dir &c. Nachdem **Gott** der **HEIN** die **Gebotte** wegen des **Ruhe- und Wiederbringungs-Jahrs** gegeben: so gibt er nun auch ein **Gebott** wegen der **Lösung** / so geschehen solle: wann jemand einen **Aker** oder **Weinberg** von seinem **Eigenthum** verkauft. Es sehe nun davon das **ganze** oder ein **Theil** nur: so solle doch, in dem **Wiederbringungs-Jahr**, das **Eigenthum** ihm wieder zu **kontinieren**: ja auch noch vor demselben kan sein **Löser** / sein **nächster Freund**, es ihm **auslösen**. Das heißt so viel: wann er einen **reichen Freund** hat, der sein **Lösungs-Recht** ausüben will: so kan er dem **Käufer** wider geben, was er vor sein **Eigenthum** bezahlt hat, und es so von ihm **frei** machen, und dem

Verkäufer wieder übergeben. Wann nun ein reicher von seinen Freunden ein solches thut, heißt er ein Löser: darum weil er solch Eigenthum einlöst, und von der Hand des Käuffers frei macht. Deswegen heißt es hier: wann dein Bruder aus Armuth sein Eigenthum verkauft: das ist: von wegen seiner Nothdürftigkeit und Unvermögens: Siehe so kan sein nächster Bruder, Freund herkommen, als ein reicher, und das verkaufte seines Bruders, krasst des Lösungs, Rechts, wieder einlösen, und aus des Käuffers Hand befreien. Wo aber jemand keinen reichen Freund hätte, der es lösen könnte, oder gern wollte: Siehe so konnte auch der Verkäufer selbst, nach einiger Zeit des Kauffs / es wieder einlösen, wann seine Hand so viel erlanget hat. Dann siehe, ob er schon zur Zeit des Verkaufens arm ware: so konnte er doch vielleicht sich erholen, nach einiger Zeit, oder ein eignes Erbe einnehmen, und so sein Eigenthum selbst wieder erkauffen. Deswegen konnte der Käufer nicht sagen: du hast mir dieses Gut verkauft, und kauft es vor dem Jubel-Jahr nicht wieder bekommen: Dann das Gesetz hat nur dem Löser, nicht aber dem Verkäufer selbst das Recht gegeben. Nein! das galte nicht: weil auch der Verkäufer selbst konnte sein Eigenthum wieder frei machen, und mit seinem Käufer, nach denen Jahren des Verkaufs, rechnen.

Hieraus aber, erlernen unsere gelehrte Rabbinen so viel: der Verkäufer konnte nicht gleich wieder sein verkauftes Gut aus des Käuffers Hand befreien: er mußte es wenigst zwey Jahr in des Käuffers Hand lassen, hernach theilte man die Summe des Verkauften, nach den Jahren, so verfloßen, von der Stunde an des Verkaufs bis auf das Jubel-Jahr: wie viel ein Theil von einem jeglichen Jahr ausmache. So gab er ihm wieder nach der Anzahl der bis auf das Jubel-Jahr noch übrigen Jahren, und kam so wieder zu seinem Eigenthum. Dann er verkauffte nur die zwey Jahre des Einkommens: und konnte ihn der Käufer nicht aufhalten, noch sagen: du hast mirs verkauft, unter der Bedingung: es nicht wieder einzulösen. Er mußte ihn wiederkommen lassen zu seinem besessenen Gut. Wofern aber der Verkäufer weder einen Freund zum Löser hatte, noch auch selbst so viel bekommen, das Verkaufte einzulösen: so bliebe es in der Hand des Käuffers bis zum Jubel-Jahr: alsdann mußte es frei ausgehen. Das Wort ausgehen hier v. 28. zeigt an: daß der Käufer wieder aus dem eigenthümlichen Besitz ausgehen müsse, und hingegen der Verkäufer wieder zu seinem besessenen Gut komme, unlosst und ohne Entgeld.

§. 42. Was für besondere Fälle sich bei dem Lösungs-Recht ereignet in Dörffern, oder in Städten mit Mauern? Mit Gütern oder mit Häusern / wegen der bestimmten Jahr- Lösung: über Lev. 25, 29 - 31.

Das Gesetz hat auch erklärt: wie dieses Recht aus der Lösung herfließe, in verschiedenen Fällen. Dieser Gebrauch gieng so an, bei einem Acker oder Weinberg, so jemand besaße ausser einer Stadt mit Mauern: dann das Recht war schon nicht so, wann jemand verkaufte ein Wohnhaus in einer Stadt mit Mauern: wie so diese drei Worte v. 29. beisamen stehen: eben wie auch Lev. 13, 47. Die Worte in der Verbindung sich befinden: die Plage des Ausschages der wollenen Kleider. Die Bedeutung also des Worts: Wohnhaus geht ein Haus an, darinnen man wohnt, welches in einer Stadt ist, mit Mauern umgeben, das man also nicht bewegen, oder wie ein Gezelt hin und her bringen und versetzen kan. Davon sagt nun das Gesetz, daß sein Recht nicht seye, wie der Besitz eines Ackers, den man vor Verfließung zweier Jahre nicht lösen konte, aber hernach wieder nach Gefallen auslösen. Bei einem Wohnhaus aber sollte es so seyn, daß der Verkäufer nicht warten sollte, bis ein vollkommnes Jahr vollendet, um es lösen zu können. Die jammim v. 30. bezeichnen hier 365. Tage: und weil er von einem vollkommenen Jahr redet, so muß man das Jahr verstehen von einem Monden-Jahr: die Zahl der Tage aber macht 365. Tage, weil der Name eines Jahrs da steht. Sonst aber macht ein vollkommenes Jahr 365. Tage und einen vierten Theil aus. Mithin ist die Erklärung dieser Worte: v. 30. jammim, nach Tagen solle seine Lösung gelten: in diesem Verstand zu nehmen, daß ein Verkäufer in diesen Tagen, oder an einem jeglichen Tag / nach Belieben, wieder sein Haus lösen könne, wann ers aber nicht würde lösen, bis ihm das vöthige Jahr verflossen: siehe so durfte er es von da an und weiter nimmer lösen: dann so bliebe ein solches Haus, in einer mit einer Mauer umgebenen Stadt, dem Käufer ganz und gar zu eigen: nicht aus Mangel der Lösung: dann es durffte auch nicht mehr im Jubel-Jahr frei ausgehen, oder zu dem Verkäufer wieder kommen.

§. 43. Warum denen Häusern nur eine Jahr- Lösung zugestanden worden in der bemauerten Stadt. Nicht aber auch die Einlösung in dem fünfzigsten Jubel-Jahr? Was die zweifache Lösungs- Art in dem

E 2

Wort

Wort \aleph mit einem Aleph oder Vav bedeute, v. 30. bei den Städten mit einer Mauer? warum hingegen die Häuser auf denen Dörffern und Mauer, Höfen auch im Jubel-Jahr auszulösen gewesen?

Die Absicht aber dieses Rechts mag wohl seyn: weil der Grund und Boden eines Hauses nur wenig beträgt. Dann siehe es kauft ein Mensch ein Haus nur zur Verbergung und Bedekung vor Kälte und Unwetter, des Winters, und vor Hitze und Ungewitter, des Sommers. Es läßt sich mit dem Besitz der Kleider, oder den Umhängen der Gezeiten vergleichen, so auch von der Art sind, da keine Lösung gestattet wird. Dann ein Verkäufer des Hauses kan, weder Sommers, noch Winters, ohne ein Haus bestehen: daher er sich, während seines Lösungs-Jahrs alle Mühe geben wird, sich entweder ein ander Haus zu seiner Wohnung zu verschaffen, oder sich Geld zu erwerben, sein eigen Haus wieder einzulösen. Schwegen wurde es nicht für billig angesehen: für ein Haus immer eine Lösung zuzugeben: jedoch wegen des Grunds, der nicht kan versetzt werden, und weil der Boden immer bleibt, hat ein Haus eine Lösung / bis das Jahr des Verkaufß ausgelossen. Siehe aber ein Haus darf im Jubel-Jahr nicht frei ausgehen. Warum wohl? weil gar oft Häuser, die der Fersörung unterworfen, nicht viel über fünfzig Jahr stehen bleiben. Du wirst aber auch in den Worten des Texts Lev. 25, 30. Das Haus solle alsdann (wo es in Jahrs-Griff nicht gelöst wird) dem Käufer gänzlich bleiben, welches in einer Stadt, alchar \aleph welche Mäuren hat: eine doppelte Lektion oder Lesungs-Art antreffen; da die Schreibungs-Art / das Keri ein \aleph hat ein Aleph, die Lesungs-Art aber, am Rand des Buchs ein \aleph ein Vav hat. Nun ist diß Wort innen im Text geschrieben mit einem Aleph anzudeuten: daß, wann auch die Mauer sollte eingeriffen worden seyn, oder zerfallen hernach, welche aber, da man ins Land gekommen, mit einer Mauer umgeben worden: so sollte sie doch eine Stadt, mit einer Mauer, genennet werden. Musfen aber stehet im Keri, in der andern Lesungs-Art ein Vav, anzudeuten: daß die Beschaffenheit der Häuser mit Mäuren Grund habe, und wahrhaftig seye. Was aber v. 31. die Häuser auf den Dörffern oder Flecken betrifft, so sind oft viele Häuser in einem Hof auf dem Feld, und die darinnen wohnen, bauen das Feld, und haben darinnen, was zur Nothdurfft ihrer Feld-Arbeit diener: weil ihnen der Weg zur Stadt zu entfern wäre, ihre Sachen allda aufzuheben. Davon heißt nun v. 31. Man

Man solle sie nach dem Feld des Landes auch schätzen: das will so viel sagen: diese Häuser sollen, nach dem Lösungs-Recht, mit der Beschaffenheit der Güter des Feldes und Landes, gleiche Achtung haben, daß ihr Recht gehe nach dem Recht des Geldes selbst. Das Wort *ly al* aber stehet hier anstatt *Im*, mit, wie es auch so Ex. 35, 22. vorkommt: da kamen die Männer mit, oder neben den Weibern. Mithin haben diese Häuser auf den Höfen und Dörffern ein Lösungs-Recht, und dürfen im Jubel-Jahr frei ausgehen, so daß ihr Recht anderst ist als der Wohnhäuser in den bemauerten Städten.

S. 44. Was für ein Recht die Häuser der Leviten gehabt, und warum diese immer dürfen gelöst werden, und im Jubel-Jahr frei seyn? nach Lev. 25, 32-34.

Was aber ferner der Leviten Häuser in den Städten ihres Eigenthums betrifft, so haben sie in der That ein andres Recht als die Städte der Israeliten, nach Lev. 25, 32-34. Dann wann ein Israelit sein Haus verkauft in einer Stadt, so kan er in einer andrer Stadt wohnen: aber wann die Leviten die Häuser ihrer Städte Israeliten verkaufften, so möchten sie endlich Mangel leiden an ihrem Eigenthum, welches die ihnen angewiesene 48. Städte waren. Dahero geziemte es sich, denen Häusern ihres Besitzes ein ewiges Lösungs-Recht angedeihen zu lassen. Dahero wann auch gleich ein völliges Jahr vorbei gegangen: so konte ein Levit doch sein Haus auslösen, auch biß auf das Jubel-Jahr, da es so frei ausgehen sollte. Deswegen sagt der Text hier v. 33. wer auch von den Leviten ein Haus kauffen würde, der solle wieder ausziehen aus demselbigen im Jubel-Jahr etc. Der Raschi sagt in seiner Erklärung hiervon: dieses hat seine Richtigkeit: weil die Schrift redet von dem kauffen eines Israeliten/ der von einem Leviten gekauft: aber ein Levit, der von einem Leviten kaufft, ist frei: da ist die Sache vor sich richtig. Es ist aber noch eine andere Bedeutung der Worte des 33. Vers *vaalcher jigal min hallevijim* auf diese Art: Auch der Löser auf Seiten eines Leviten soll ein ewiges Lösungs-Recht haben. Mithin gehet seine Haabe und Haus-Verkauff am Jubel-Jahr frei aus: daß es damit nicht die Beschaffenheit hat wie mit denen Häusern in denen gemauerten Städten, so ein Israelit verkauft. Deswegen wird hier auch dabei die Ursach gegeben, v. 33. Dann die Häuser in den Städten der Leviten sind ihre Besizung unter denen Kindern Israel: Deswegen durfften sie auch nicht völlig oder

auf immerdar verkauft werden. Das Feld aber von der Vorstadt ihrer Städte, nach v. 34. sollte auch nicht verkauft werden. Ein solch **Misgrath** begriffe tausend Ehen, nächst um die Stadt samt der gemeinen Weide. Angefahen nun, daß die Leviten sonst keine andere Beszung unter **Israel** hatten, so mußte die ihrige eingelöset werden, und im Jubel-Jahr auch frei ausgehen.

§. 45. Wie die Sabbath- und Jubel-Jahre auf die Arme besonders gesehen, auch dabei noch mehrere **Verordnungen** gegeben worden zum besten der Armen: Lev. 25, 35. lqq. sich aller, auch der **Fremdlingen** und **Wesaffen** anzunehmen? wie man ihm Geld und Früchte leihen sollen, aber nicht auf beissenden **Wucher**: wie man sich dazu **Gottesfurcht** und **Betrachtung göttlicher Wohlthaten** solle anreiben lassen.

Wann auch dein **Bruder** neben dir **verarmet**: daß seine Hand **wancken** wird, so sollst du ihn **stärken** / er seye gleich ein **Fremdling** oder ein **Beisatz**, daß er neben dir leben möge 2c. Lev. 25, 35. lqq. bis ans Ende dieser **Seder**, oder dieser **gesetzlichen** **Verordnung**. Nachdem **Gott** **Befehle** ertheilet wegen des **Feier- und Jubel-Jahrs**, auch des **Lösungs-Rechts**, in **Ansehung** des auf andere gekommenen **Eigenthums**: welche **Gebotte** auch alle zum **Besten** der geringern und ihres **Nothstands** abgefasset worden: so ertheilt er anjezo noch andre **Verordnungen** wegen der **Armen**: 3. Ex. Wann ein **Mensch** so **dürftig** werden sollte, und von seinem **Vermögen** so **abkommen** würde, und von seinen **befessenen Gütern**, daß er keine **Lebens-Mittel**, sich zu erhalten, mehr hätte: weil seine **Hand**, oder **Krafft** so **wanckend** und **hinfällig** worden: daß er fast in seiner **Erniedrigung** zu **Boden** fallen müste, und doch in deiner **Stadt** neben dir wäre: so sollst du solchen **Elenden** in deiner **Stadt** bei **Zeiten** **helfen** / und keinen **verfaumen** noch **verlassen**, sondern einen jeglichen **stärken** / und ihm unter die **Arme** greiffen: er mag von **Israël** seyn, oder nicht: er seye gleich ein **Fremdling** / der von irgend einem **Volk** bei dir **wohnet**, oder der die **Religion** **angenommen**, oder aber nur ein **Beisatz** / der selbst die sieben **Gebotte** der **Kinder Noah** zu halten auf sich genommen. **Wer** nun von allen solchen **Gattungen** bei dir ist, den sollst du nicht **verlassen**, sondern er solle bei dir **leben** können, und zwar durch deine **Beihülffe** / daß er nicht **sterben** müsse. Deswegen sollst du ihm leihen von deinem **Vermögen**, und **Allmosen** geben von deinen **Gütern**: und, wann du ihm eine **Lehnung** in etwas **thust**, so sollst du, nach Lev. 2, 36. keinen **Wucher**

cher noch Übersaz von ihm nehmen. Die Schrift nennet hier den Wucher einen beißenden Übersaz vom Beissen: weil der Wucher beisset wie eine Schlange: da im Anfang gleich das schädliche Gift nicht gespüret wird, aber bald dringt es bis ins Herz durch, und tödtet den Menschen, wie der tödtliche Stich eines Basilisken. Du sollst dich desto wegen nach Lev. 25, 36. Fürchten vor deinem Gott: auf daß dein Bruder lebe neben dir. Dann vielleicht kanst auch du noch, oder dein Sohn, oder dein Enckel in Armuth kommen: dann es ist wie ein Gläse-Rad / das Gott in der Welt sich umbdrehen läßt. Darum sollst du auch deinen Bruder neben dir leben lassen. Weiter v. 37. du sollst auch dein Geld ihm nicht auf Wucher geben: wann du ihm Geld leihest. Auch sollst du ihm deine Speise nicht auf Übersaz austhun, nemlich Frucht, und Wein und Del: wann du ihm von dergleichen etwas leihest. Dann weil er arm ist, kan er die Haupt-Summ nicht bezahlen, wie viel weniger einen übermäßigen Wucher-Zins. Darum sollst du ihn vielmehr mildiglich versehen mit Geschenken und Almosen nach Deut. 15, 14. Gott setzt hier hinzu: Lev. 25, 38. Dann ich bin der **HERR** euer Gott (nemlich euer aller) der ich euch habe ausgeführt aus **Egyptenland**: als ihr auch dafelbst gedruket und gedrängt wurdet, als widerspenstige Arme: da ich euch doch ausgeführt, euch das schöne und weite Land Canaan zu geben, als die euch plägende Egyptier nicht mehr waren: ich habe euch aber solches schöne Land gegeben nicht auf Wucher / sondern nur daß ich euer gütiger Gott wäre.

§. 46. Besondere Fälle der Verarmten unter Israel. Vier Classen der Dürfftigen, wie die, so sich als Knechte verkauft aus Armuth, nicht als **Scclaven** zu halten, und auch wieder frei zu lassen im

Jubels Jahr nach Lev. 25, 40. 41.

Nachdeme nun Gott so überhaupt Befehl gegeben hat von einem Armen / der von seinem Vermögen so weit abgekommen, daß er das **Eigenthum seines Afers** und Weinbergs verkaufen müssen: wie auch wann seine Umstände sich verschlimmerten, und seine Niedrigkeit sich vergrößerte, so daß er sein **Haus** auch verkaufen müssen, welches der **zweite Grad** war seiner Armuth: So befiehlt er nun auch weiter: wann seine Armuth armüchse bis auf den **dritten Grad**: daß er das seinige zum Pfand geben müsse, um Geld, oder Speise zu entlehnen. Endlich auch noch, wann bis auf den **vierten Grad** seine Nothdürfftigkeit aufstiege: so

so daß er sich selbst zum Knecht verkauffen müßte, oder Lebens Mittel stehlen, so daß er um seinen Diebstahl verkauffet würde: so gibt der Herr deswegen zweierlei Verordnungen. Das erste Gebot hiebei ist dieses Lev. 25, 39. du sollst ihn nicht Knechts Dienst thun lassen; gerad als wann er auch schlechterdings ein Knecht oder Sclav wäre, sondern nach dem 40. Vers, er soll nur als ein Tagelöhner oder Weisatz bei dir seyn, wie man in Israël einen Knecht um den Lohn dinget, so soll er dir nach Tagelöhners Art Dienste thun: so sollst du ihn noch in einigen Ehren halten, nicht aber mit Strenge und nach der Schärffe über ihn herrschen v. 43. Das zweite Gesetz hiervon ist dieses, nach dem 40. und 41. Vers: Er soll auch nur bis auf das Jubel Jahr bei dir dienen, und nicht länger, sondern alsdann frei ausgehen von dir, er und seine Kinder mit ihm, und soll wieder zu seinem Geschlecht kommen. Das ist: du möchtest fragen: wie lang? so soll er dir aufs höchste dienen bis zu dem Wiederbringungs Jahr, nicht aber weiter. Dann wann die erste sechs Jahr erfüllt werden, so darf er in dem siebenden / als dem Sabbat Jahr ausgehen: wo aber diese nicht voll werden, dannoch an dem etwa einfallenden Jubel Jahr. Wann ihm auch sollte das Ohr durchbohret worden seyn, da er gesagt, nach Ex. 21, 5. 6. ich habe meinen Herrn lieb: ich will nicht frei ausgehen: so soll er dannoch im Jubel Jahr ausgehen. Siehe also wird er wieder zu seiner Ehre kommen: dann er solle, nach v. 41. zu seinem Geschlecht wiederkehren: ja auch seine besessene Güter, so er verkauffen müssen, sollen wieder sein werden, und das ist, was da stehet v. 41. zu seiner Väter Haab soll er wiederkommen. Warum wolltest du ihn also Dienste thun lassen, wie einen immerwährenden Sclaven / oder ihn mit strengem und schimpflichem Knechts Dienst beschweren? Angesehen auch dadurch noch meine Ehre entheiligt würde. Dann siehe, nach dem 42. Vers, sie sind meine Knechte / die ich aus dem Dienst Hause Egypten ausgeföhret habe: datum wäre es unanständig, daß du ihn so hinnähmest als deinen Knecht, und mir wegraubtest meinen Knecht. Deswegen sollen sie nur bei dir seyn als wie ein Tagelöhner oder Weisatz: du aber sollst auch selbst dich fürchten vor deinem Gott, nach dem 43. Vers: als welcher auch dich erniedrigen und erheben kan, da es sich auch leicht zutragen möchte, daß du oder jemand von deinem Saamen auch in dergleichen nothdürfftige Umstände geriethest.

§. 47. Von welchen Völkern die Israeliten Sklaven dürfen kaufen, um sie als ein Eigenthum zu besitzen und zu beherrschen
 Lev. 25, 44. seq.

Woltest du aber ja einwenden: wer soll dann meine Dienst- Arbeit thun? siehe darauf hat dir Gott geantwortet in dem folgenden v. 44. u. f. f. deinen leitbeigegenen Knecht aber und Magd kaufst du dir von den Seiden umher kaufen zc. als von denen Ammonitern, Moabitern, Syrern und Philistern, die da nicht sind unter dem allgemeinen Verbott Deut. 20, 16. Du sollst von solchen Völkern nichts leben lassen, was nur Athem hat: sondern jene stehen unter dieser Regel z. E. Deut. 20, 11. wird dir die Stadt im Frieden antworten, und dir aufthun u. f. f. so soll alles Volk dir zinsbar werden, und dir dienen. Nun von solchen Völkern kaufst du dir Knechte und Mägde, auf immer und ewig kauffen/leoleme olamim. Dergleichen von denen Knechten, nach dem 45. Vers Lev. 25. Deren Geschlecht bei euch ist von denen Weissaffen, und ihren Kindern, so ihre Herren in eurem Land gezeuget haben, welche doch nicht unter der Regel eurer Brüder stehen, diese möget ihr zu eurem eigenthümlichen Besitz haben, und euch von euren Feinden kaufen: ihr möget sie auch, nach dem 46. Vers, euren Kindern nach euch zum Besitz und Erbe geben ewiglich: über diese nun möget ihr herrschen, wie ihr wollet: aber nicht über die Kinder Israel eure Brüder: weil es sich nicht schicket, daß nach dem 46. Vers jemand über seinen Bruder herrsche mit der Strenge.

§. 48. Mit was für Bedingungen reiche Fremdlinge in Israel sich dürfen verarmte Israeliten kaufen als Knechte: Jemand von der Freundschaftte konnte sie auslösen: man durfte sie auch nicht streng halten, und mußte sie im Jubel Jahr loß lassen.

Weil nun aber auch viele Fremdlinge und Weissaffen mitten unter denen Kindern Israel sind, und vielleicht, nach dem 47. und folgenden Versen, diese von denen Israeliten einige sich möchten zu Knechten kaufen, und nach der Strenge über sie herrschen: weil sie sagen könnten: daß sie an die Gebotte der Kinder Israel nicht gebunden würden: so hat auch von solchen das Gesetz einige Erinnerungen thun müssen, wann es heißt v. 47.
 Wann

Wann eines Fremblingen oder Weiffaffen Hand bei dir zu etwas gelangen würde, das ist, wann ein Frembling oder Weiffaf bei dir reicher würde: wann hingegen dein Bruder, ein Israelit / neben ihm verarmete, doch durch seine Schuld: also daß der Israelit dem Fremdling oder Weiffaffen sich verkauffte / bei dir: das ist, indem du es mit deinen Augen gewahr wirst: oder auch dem Stamm von des Fremblings Geschlecht, d. i. seinem Sohn, oder jemand aus seiner Freundschaft, von seiner Wurzel abstammend (Ekar) sich verkauffte NB (bei diesem Wort Ekar und dessen Unterscheid von Ger, melden unsere Lehrer / deren Gedächtnuß im Seegen: daß hier ein Fremdling / oder Ger, derjenige seye, so im Namen des Herrn ein Proselyt, oder Juden Genoff worden; hingegen Ekar PY bedeute einen, dessen Herz noch an denen Gözen oder Gözendienst (Acum) hange, so daß die Wurzel davon in ihm noch stecke) wann also, nach solchen Umständen ein Israelit sich verkauffte zum Knecht: so sollte doch das Auslöfungs-Recht ihm zu statten kommen v. 48. er will sagen: Nach diesem Recht sollte einer von des Israeliten nächsten Freunden ihn wieder einlöfen, so daß er ihn von der Hand des Fremden frei machte. Wer aber sollte dieses thun von seinen Anverwandten / und ihm die Warmherzigkeit erweisen? Es sollte, nach dem 49. Vers, seyn entweder sein Vetter / oder seines Veters Sohn / oder der von den nächsten seines Gleisches, und aus seinem Geschlecht, oder auch weitläuffig mit ihm befreundt wäre, sollte ihn wieder einlöfen. Siehe er gedenket hier seines Vatters nicht: weil es von der Vatters Liebe entfernt wäre, daß er seinen Sohn sich sollte verkauffen lassen, wann es in seinem Vermögen stünde: ihn einzulösen: dann er würde sich über seinen Sohn erbarmen Pf. 103, 13. Oder aber konte etwa die Hand des verkaufften Knechts selbst etwas erreichen, wann ein Zeit-Raum verstrichen: oder mochte ihm auch inzwischen ein Erbe zufallen, daß er sein Lösungs-Recht selbst ausüben konte: da sollte er dann rechnen mit seinem Käufer, dem Fremdling, oder einem Stamm von des Fremblings Geschlecht, dem Ekar, und zwar nach der Abzehlung der Jubel-Jahre v. 50. 51. Wovon oben schon auch gemeldet worden: Der aber solle alsdann nicht betrüglich mit ihm handeln, sondern v. 53. nach der Rechnung eines Tag-Löhnes Jahre. Er solle (heißt im Text hievon) wie ein Tagelöhner von Jahr zu Jahr bei ihm seyn. Er will damit anzeigen: der Käufer möchte etwa einwenden: In denen vergangenen Jahren habe ich keinen sonderlichen Nutzen

Nutzen von ihm gehabt: oder, bisher hat er meine Dienste noch schlecht versehen können. Allein man sollte ihn disfalls nicht anhören: sondern wie ein Tagelöhner sonst solle er bei ihm gewesen seyn, und sollen alle Jahre abgezahlt werden, welche er bei ihm zugebracht hat in seinem Dienst. Es mögen aber wenige oder viele Jahre werden: so solle er nicht mit Strenge über ihn herrschen v. 53. vor deinen Augen d. i. unter deiner Aufsicht: weil du selbst einsehst, daß dir ein solches eine Schande wäre. Wann nun auf keine obgemeldte Art ein solcher Knecht ausgelöst würde: so solle er doch im Jubel-Jahr frei ausgehen, er und seine Kinder, wann er einige im Hauf des Fremden gezeuget hätte. Dann v. 54. die Kinder Israel gehören mein, als meine aus Egypten erlöste Knechte: warum sollte dann der Fremdling, oder der Stamm von des Fremdlings Geschlecht über meine Knechte mit Strenge herrschen dürfen?

§. 49. Wie sich ein hebräischer Knecht bei einem Gözen-Diener wegen der Religion zu hüten. Ob nicht die Gebotte Lev. 26, 1. 2. dahin zielen: Meine Sabbate solt ihr halten, wohin auch die Feiern und Jubel-Jahre zu zehlen.

Wann nun also ein Hebräer bei einem Fremdling oder jemand von seinem Stamm sich aufhält: so möchten sie etwa ihm befehlen, Gözen zu machen, oder Säulen aufzurichten, oder gebildete Steine zu setzen Lev. 26, 1. 2. und meine Sabbate zu entheiligen. Darum hat Gott mit dem obigen Gebott verknüpft folgende Verbote der Abgötterreien, oder wegen der Gözen-Diener, die Sterne und Planeten anbeten, Achum: Ihr sollet keine Gözen machen oder geschnitzte Bilder, oder Stein, Säulen aufrichten: u. s. w. Dann ohne Zweifel: wann ein Israelit einem Fremdling, oder eingewurzelt von seinem Stammen verkauft wird, möchte man ihm wohl auch den Kauff mit einer solchen Bedingung machen, dergleichen gemeldte Greuel zu begehen. Darum erinnert er hier dergleichen: Ihr solt meine Sabbate bewahren, und euch vor meinem Heiligthum fürchten Lev. 26, 1. Dann ein Israelit, der einem Fremdling, oder jemand von seinem Stammen verkauft, kan den Sabbat nicht wohl halten, wie sich gebührt / noch ins Heiligthum kommen den Herrn anzubeten. Darum sagt er: Ihr solt nicht thun, nicht aufrichten, nicht setzen u. s. f. als wollte er sagen: ihr solt nicht

§ 2
Ursach

Ursach an dergleichen seyn, und nicht erlauben / dergleichen zu machen in eurem Lande. Dann wann ihr zugebet: daß Israeliten sich verkauffen einem Fremdling, oder von seinem Stamm jemand: Siehe, so ist die Obrigkeit und Israel Ursach an allen solchen Greueln: welches aber sich gar nicht geziemet: dann ich bin der Herr euer Gott, und ausser mir soll man niemand dienen. So sagt er auch gleich dabei Lev. 26, 2. haltet meine Sabbate. Dann ich bin der Herr der ich die Welt in 6. Tagen erschaffen, und am siebenden geruhet von allen meinen Werken. Dahero ist auch möglich: die Worte: ihr sollt euch keine Gözen machen, so zu erklären: daß die Schrift just rede gegen einem solchen, einem Fremdling verkaufften Knecht: daß, ob er gleich bei einem solchen ist, er doch nicht thue nach seinen Werken bei seinem Gözen-Dienst, noch den Sabbat entheilige, ob gleich solches der Fremdling thut: sondern er solle dennoch ins Heiligthum kommen, des Jahrs Feste zu halten dreimal. Vielleicht hat er auch die Worte: meine Sabbate sollt ihr halten: von denen Feiern und Jubel-Jahren geredt, wovon oben: daß sie darinnen sich hüten vor dem Bauen der Felder. Dann ob einer gleich ein Knecht eines Fremdlings ist: so muß er doch auch Gott fürchten, und seine Gebotte halten: dann das ist die Pflicht aller Menschen Col. 12, 14.

Ende der Gesetz-Abtheilung,
Behar Sinai.



II. Libers



II. Uebersetzung zweier Capitel Maimonidis von dem König Messia, und der Art seines geistlichen Reichs.

Das XI. Capitel von des Königs Messia 1. Zukunfft.
2. Beweis aus der Schrift. 3. Wundern. 4. Falschen
Messien.

I. Wichtigkeit der Lehre von dem Messia. Was bei seiner Ankunfft wieder werde in Gang kommen? welche Haupt- Stellen von ihm handeln?

Wann der König, der Messias/ auskommen wird, wird er das Königreich Davids wieder aufrichten, zu seinem alten Zustand und erster Herrschaft: er wird das Heiligthum des Tempels bauen, und die vertriebene aus Israel wieder versammeln: zu seiner Zeit werden alle Rechte wieder in den Gang kommen, wie sie von Anfang waren: man wird Opfer darbringen: man wird die Erlaß- und Jubel- Jahre wieder halten/ nach allen ihren Gebotten, so im Gesez bestimmt worden. Ein jeglicher aber, der nicht an Ihn glaubt/ noch auf seine Zukunfft hoffet, der verläugnet nicht nur die übrige Propheten, sondern auch das Gesez selbst, und Mosen unsern Herrn. Dann siehe das Gesez hat von Ihm gezeuget: wie gesagt ist: Deut. 30, 3. So wird der Herr dein Gott deine Gefangenschaft wenden, und sich dein erbarmen, und dich wieder versammeln von allen Völkern/ wohin dich auch der Herr dein Gott zerstreuet hat. Wann auch gleich deine Verstoffung bis an dem Ende des Himmels wäre: so wird dich doch der Herr dein Gott daher sammeln, und dich von dannen holen. Diese Worte nun werden in dem Gesez erkläret: sie halten auch in sich alle diejenige Reden, welche durch alle Propheten hievon gesagt worden. So ist auch Num. 24, 17. 18. 19. in der Abtheilung Bileams hievon geredt worden: wiewohl

allda von zwei Gesalbten oder Meschiasen geweiffaget wird: nemlich, von dem ersten Meschia/ welcher ist David/ der Israel geholfen hat von der Hand ihrer Feinde: und dann von dem letzten Meschia/ der von seinen Söhnen auffkommen wird, welcher Israel erlösen wird von der Hand der Kinder Esau/ zuletzt. Dasselbst nun sagt Bileam: Ich werde ihn sehen, aber jetzt nicht: das war David: ich werde ihn schauen, aber es ist nicht nahe: dieses ist der König Meschias. Es schießt ein Stern auf aus Jacob: das war David. Und es wird ein Scepter aufstehen aus Israel: dieses ist Meschias der König. Er wird zerschmeissen die Fürsten in Moab. Dieses ist David. Dann so steht von ihm geschrieben: 2. Sam. 8, 2. Er schlug Moab, und ließ sie nach Loos-Stricken abmessen, zum Tod oder zum Leben. Und er wird zerstören alle Kinder Seth. Das ist der König Meschias: dann es stehet geschrieben: Zach. 9, 10. Und sein herrschen wird seyn von einem Meer bis zum andern. Und Edom wird eingenommen werden zum Besiz. Das geht auf David: als von dem gesagt wird 2. Sam. 8, 14. Also wurde ganz Edom David dienstbar. Endlich: Und Seir wird zum Erbtheil werden seinen Feinden: dann Israel wird Tapfferkeit erweisen. Aus Jacob wird der Herrscher kommen, und verderben, was übrig von den Städten. Dieses gehet auf den König Meschias: dann es ist gesagt: Obad. 1, 21. Und es werden Zeylande herauf kommen auf den Berg Zion, zu richten den Berg Esau: und so wird das Königreich dem HErrn bleiben.

§. II. Ob noch künftig drei Frei-Städte sollen ausgesondert werden?

Nach selbst von denen Freiheits-Städten ist gesagt: Deut. 19, 8. 9. Und wann der HErr dein GOtt deine Gränzen erweitern wird u. s. w. so sollst du noch drei Frei-Städte hinzu thun, zu denen ersten dreien. Nun ist dieses nicht geschehen, seit dem die Welt steht. GOtt aber der Hochgelobte hat nichts vergeblich, mit leeren Worten befohlen. In Ansehung der Zeugnisse aber aus denen Propheten braucht diese Sache keinen Beweis: weil alle ihre Bücher voll sind von solchen.

§. III. Ob der König Meschias Wunder thun müsse? ob der R. Akiba von dem Betrüger B. Cosba mit Recht keine Wunder gefordert? wie fern das Gesetz beständig, und welches?

Sonst aber darf in deinen Sinn die Meinung nicht kommen: daß der König Meschias nothwendig müsse Wunder und Zeichen thun. (Daß er z. E. müsse neue Sachen in der Welt thun, oder Tode aufwecken/ und

und was sonst noch dergleichen Einbildungen sind, wovon die Thoren residen) die Sache verhält sich nicht so. Dann siehe der Rabbi Akiba / ein grosser Gelehrter, der von den weisen Verfassern der Mischna gewesen, ist doch ein Waffen-Träger des Königs ben Cosiba gewesen: dann er hat von ihm gesagt: daß er der König Mesias seye. Er bildete sich solches so wohl ein, als auch die übrige Weise seines Geschlechts, daß derselbe der König Mesias seye: bis daß er um Ubertretungen willen ist erwürget worden. So bald er aber ist umgebracht worden, war er von ihnen erkannt, daß ers nicht seye. Nun aber haben die Weise damals von ihm nicht gefordert weder Wunder noch Zeichen. So ist nun der Grund der ganzen Sache dieser: daß dieses unser Gesez, und dessen Satzungen und Rechte in Ewigkeit, ja in die Ewigkeiten der Ewigkeiten bleiben. Man darf nichts zu Ihnen hinzu, aber auch nichts von Ihnen hinweg thun. (Wer aber etwas hinzuhut oder hinwegnimmt / oder die Ehre des Gesezes verkleinert, und die Sachen, so gebotten sind aus ihrem buchstäblichen Verstand heraus nimmt: siehe ein solcher ist offenbar ein Betrüger, gottloser und epicurischer Verläugner.)

S. IV. Welches die Pflichten des wahren Mesias seyn müssen? nach dem Vorbild Davids? was von unserm Jesu von Nazaret Maimon aus Dan. II, 14. fälschlich anführe: als ob er die Welt verführet / und Israels Fall, nicht heil gewesen? was er vom Mahomed sage? wie die Lehre von Mesias in der Welt ausgebreitet seye? Ob einige Geseze schon aufgehoben worden, und ihre Geheimnisse entdekt und erfüllt?

Wann aber ein König aus dem Hause David aufkommen wird, ist er mit genugsamen Anweisungen in dem Gesez unterrichtet: Er muß mit denen Gebotten Gottes umgehen, wie David sein Vater: und sich richten, so wohl nach dem geschriebenen als mündlichen Gesez: er muß auch ganz Israel darzu antreiben, daß sie darnach wandeln, und die haufällige Lücken desselbigen ausbessern: Er muß auch die Kriege des Herrn ausführen. Siehe der muß mit Stärke handeln, der der Mesias seyn will: wann er in seinen Verrichtungen glücklich ist (und alle Völker um ihn her überwindet) den heiligen Tempel wieder an seinen Ort aufbauet, und die verstoffene von Israel wieder sammlet. Siehe ein solcher ist gewiß der Mesias. (Wann aber bisher einer nicht glücklich gewesen, oder ist umgebracht worden: so ist's offenbar, daß er derjenige nicht hat

hat seyn können, auf den das Gesez hat heissen sich verlassen. Dann siehe ein solcher ist, wie alle andere Könige vom Hause Davids, auch die vollkommenste und beste / welche gestorben sind. Einen solchen hat auch der heilige Hochgelobte Gott nicht aufkommen lassen, aus andrer Absicht, als nur viele durch ihn zu versuchen / wie dorten gesagt ist Dan. 11, 35. Auch von denen Verständigen werden einige sich ärgern, um unter ihnen einige zu prüfen, zu reinigen und zu läutern, bis auf die bestimmte Zeit des Endes: dann es ist noch etwas zurükke bis auf die gesezte Zeit. Auch derjenige † (NB. in etlichen andern Exemplarien und Manuscripten, soll der Nahme unsers Erlösers also geschrieben hier stehen: **ישוע הנצרי** auch **Jesus / von Nazaret**) von welchem man sich eingebildet, daß er der **Messias** seyn würde, der aber von dem hohen Rath ist umgebracht worden, ist schon vorher von Daniel geweissagt worden, Dan. 11, 14. wann geschrieben stehet: zur selbigen Zeit werden sich auch etliche **Abtrünnige** von deinem Volk erheben, die Weisagung zu bestättigen: aber sie werden anstossen und fallen. Und gewiß, kan ein **größerer Anstoss** und **Aergerniß** seyn? Dann alle Propheten haben geweissaget: daß der **Messias Israels Erlöser und Heyland** werden sollte, und die verstosfene von ihnen wieder versammeln werde, und ihre Geseze bestättigen. Dieser aber ist vielmehr die **Ursach** gewesen: daß **Israel durchs Schwert** verderbet, und die übrige zerstreuet worden: da er sie auch veranlaßt, sich zu verringern, und ihr Gesez zu verändern / weiter einen grossen Theil in **Irrthum** verführt in der Welt, und etwas anders zu verehren, als den **HErrn** allein. Jedoch die Gedanken des Schöpfers der Welt zu erreichen, hat kein Mensch das Vermögen: Dann ihre Wege sind nicht seine Wege, und ihre Gedanken sind nicht seine Gedanken. Alle diese seine Begebenheiten, wie auch dessen, der nach ihm gekommen ist und aufgestanden (* NB. ohne Zweifel versteht er den **Mahomet durch diesen / nach Christo Jesu**) dienen zu nichts anders, als nur den rechten Weg dem König **Messia** vorzubereiten.) Er muß auch die ganze Welt verbessern, dem **HErrn** zu dienen gemeinschaftlich, wie geschrieben stehet: Zeph. 3, 9: dann alsdann will ich den **Völkern** die Lippen verändern, in reine Lippen, daß sie alle den Namen des **HErrn** anrufen, und ihm einmüthig / oder mit gleichen Schultern, dienen. Wie aber dieses? es ist die Welt schon ganz erfüllt mit denen Geschichten vom **Messia** / und mit denen Lehren von dem Gesez und denen Gebotten **Gottes**.

tes. Ja es haben diese Dinge sich auch schon ausgebreitet bis in die ent-
fernte Insulen / und unter grossen und vielen Völkern, die am Herzen
unbeschnitten sind wie am Fleisch: Diese handeln untereinander von derglei-
chen Sachen, welche doch das Gesetz aufheben / oder ihm widersprechen.
Dann etliche sagen: diese Gebotte sind zwar vormals wahrhaftig und gut
gewesen, aber jez zu dieser Zeit sind sie aufgehoben / und nicht mehr
in der Übung. Etliche aber sagen: Es sind einige verborgene und ge-
heime Sachen darunter, die können nicht nach dem bloßen Wort Ver-
stand gelten: deswegen ist auch der König Messias schon gekommen, und
hat die Geheimnisse geoffenbaret. Allein wann der König Messias mit
der Wahrheit auffommen wird: so wird er nach Jes. 52, 13. glücklich,
erhöhet, und hoch erhaben seyn. Alsdann werden diese alle schnell in sich
gehen und erkennen: was Lügen gewesen seye.

Das XII. Cap. von 1. dem unveränderten Welt-Lauff zu des Messia Zeit.
ten. 2. Von dessen Vorläuffer Eliä. 3. Von Gogs und Magogs Krieg.
4. Von Ordnung der Stämmen. 5. Vom Verlangen nach dem Messia
aus falschen und wahren Gründen. 6. Vom glüklichen

Zustand im Reich Messia.

§. I. Ob der Messias in dem Natur Reich was ändern werde? wie
verblümte Schrift-Stellen zu erklären, ohne Widerspruch?

Es solle sich niemand ins Herz und Sinn kommen lassen, als ob zu den
Zeiten Messia etwas sollte aufgehoben werden von der Ordnung der Welt:
oder daß alsdann eine Neuerung vorgehen sollte in Ansehung der Werke
der Schöpfung. Nein die Welt gehet fort in ihrem alten Lauf. Was
aber bey Jesaja Jes. 11, 6. gesagt wird: der Wolff wird wohnen bey dem
Schaaf, und ein Pardel wird sich lagern neben einem Böcklein: das ist
Gleichnuß, weise geredt, mit verblünten Ausdrükken. Der Verstand
und die Absicht der Sache gehet dahin: die Israeliten werden in Ruhe
wohnen bey denen Gottlosen von den Völkern der Welt. Die vergli-
chene Sachen sind Wölffe und Pardeln: wie dorten stehet: der Wolff
auf den Feldern wird sie verwüsten, und der Pardel lauret wachsam neben
ihren Städten. Sie werden sich aber alle umkehren nach dem Gesetz der
Wahrheit, und nicht mehr rauben noch verderben, sondern erlaubte
Sachen mit Ruhe samt denen Israeliten essen: wie es auch gelesen wird:
Jes. 11, 7. Und der Löw wird Stroh essen wie der Ochs. So sind alle
andre Dinge, die diesen gleich, und nach der Beschaffenheit des Reichs
Messia zu verstehen in der Schrift, und zu erklären, als Gleichnuß
Reden

Saz sezen: dann sie bringen zu nichts weder zur Furcht noch zur Liebe. Gleichfalls solle er auch die Zeiten nicht nachrechnen. Dann die Weisen haben gesagt: Es solle denen der Geist zerbersten, welche die Zeiten (nemlich der Zukunft des Messia) berechnen: sondern man solle warten und hoffen, und die Hauptsache davon glauben, wie wir die Erklärung davon gegeben haben.

§. 3. Ob Messias die Geschlechter unterscheiden werde? ob der Heil. Geist auf ihm ruhen werde? ob er ein leiblich oder geistlich Priesterthum anzurichten habe?

Zu denen Zeiten des Königs Messia, wann sein Königreich wird beständig, und ganz Israel zu ihm versammelt seyn, werden sie nach ihrem Geschlechte Ursprung unterschieden werden, nach seines Mundes Ausspruch, durch den heiligen Geist, der auf ihm ruhen wird. Dann es ist gesagt worden von ihm: Mat. 3, 3. er wird sizen, als schmelzend und das Silber reinigend, und wird die Kinder Levi zu erst reinigen u. s. w. sagend: Dieser ist ein Priester, dieser ist ein Levit, er wird auch die weg treiben, die nicht vom Geschlecht Israels sind. Dann siehe es ist geschrieben: Neh. 7, 65. Und Sattirfarba sprach zu ihnen: Sie sollten nicht essen vom Allerheiligsten, bis daß ein Priester aufstünde, nach dem Urtheil und Thummin: Ex. 28, 30. Daher ist zu erlernen, daß durch den H. Geist sie die vor rein erkannte anzeigen und sagen werden: Dieser ist als richtig erfunden. Er wird aber Israel nicht so wohl nach denen Geschlechtern beurtheilen, als nach denen Stämmen: da er anzeigen wird: Dieser ist von diesem Geschlecht, und jener von einem andern. Hingegen wird er nicht sagen, nach denen gemeinen Muthmassungen und Erfahrungen: dieser ist ein unehlicher, dieser ist ein Knecht u. weil dieses vor das Gericht gehört, zu dem sind die Geschlechter jezo sehr vermischt und verunreinigt worden.

§. 4. Was für Bewegungs Gründe ihres Verlangens nach dem Messia die Weise gehabt? leibliche oder geistliche?

Es haben aber diese Weise und Propheten kein Verlangen nach dem Messia gehabt, aus diesen unrichtigen Gründen: weder daß sie über die ganze Welt Macht bekommen: noch daß sie über andre Völker herrschen: noch daß die andere Nationen sie erheben und ehren: noch daß sie nur essen, und trinken und fröhlich seyn können: sondern vielmehr, daß sie Zeit und Muffe haben zur Behandlung des Gesetzes, und Erlangung der Weisheit: und daß niemand seye, der sie Plage / und Hindernisse in den Weeg lege: damit sie sich so zu dem zukünftigen ewigen Leben würdig zubereiten können. Wie wir solches erläutert haben in * den Verordnungen wegen der Busse.

§. 1. Worinnen die Glückseligkeit des Messianischen Reichs bestehen solle, nach Maimonide: vornehmlich in heiliger Erkenntnuß Gottes, und Entfignung seines Propheten Worts.

Zur selbigen Zeit nun wird nicht mehr da seyn, weder Hunger, noch Krieg, noch Neid, noch Streit: Dann das Gute wird reichlich und überflüßig da seyn: auch alle Vergnügungen werden wie Staub, in der Menge, sich da einfunden: und wird die ganze Welt keine andere Beschäftigung haben, als nur allein, den Herrn recht zu erkennen. Und beschwigen werden die Israeliten grosse Weise werden, die auch die verborgene Sachen erkennen, und werden die Erkenntnuß ihres Schöpfers erlangen, so viel nur ein Mensch fähig ist. Dann auch die zugestegelte und tieferborgene Dinge werden alsdann jederman offenbar werden. Wie dann geschrieben steht: Jes. 11, 9. Dann die Erde wird voll werden von der Erkenntnuß des Herrn / wie das Wasser das Meer bedeckt.

* Maimonidis besondere Stelle von dem geistl. Verlangen Israels nach Messia.

* Diese Erklärung stehet in dem IX. Capitel der Lehren von der Buße / welche sich finden in dieses Maimonidis Mischna Torah oder andern Gesz, im 1. Theil, und 1. Buch und dessen V. Stufe: woraus ich den 2ten Absatz, zur weitern Erklärung der Sache / übersezen will:

§. 2. Was der Endzweck des Verlangens nach dem Messia gewesen? Ruhig Gott zu erkennen und ihm zu dienen. Wie der Messias auch ein Prophet und Lehrer seyn müsse? Welcher Unterschied unter der Zeit Messic und dem ewigen Leben?

Und nur beschwigen haben alle Israeliten, ihre Propheten und Weise ein Verlangen bezeuget, nach denen Zeiten Messia: daß sie Ruhe haben möchten von denen Welt-Reichen / welche ihnen keine Ruhe lassen, sich mit dem Gesez und Gebotten Gottes zu beschäftigen (wie es recht wäre) damit sie alsdann Beruhigung finden könnten, und die Weise vermehret würden, und sie also sich zu dem ewigen zukünftigen Leben recht zubereiten möchten. Dann in selbigen Messianischen Zeiten solle die Erkenntnuß und die Weißheit und die Wahrheit vermehret werden: nachdem davon geweissaget worden: Jes. 11, 9. Die Erde solle voll werden von Erkenntnuß des Herrn, und wiederum in einem andern Ort: Jer. 31, 34. Es solle nicht mehr einer den andern die Erkenntnuß des Herrn lehren, sondern sie sollen mich alle kennen. Dergleichen ist auch verheissen: Ez. 36, 26. Und ich will das steinerne Herz aus eurem Fleisch hinwegnehmen. Dann er selbst, der König, der aus dem Samen David aufkommen wird, wird voll Weißheit seyn, mehr als Salomo: wie auch ein grosser Prophet / der Mose unserm Lehrer gleichkommen wird. Dabero wird er auch alles Volk unterrichten / und sie lehren den Weeg Gottes: so daß auch alle Völker herbei kommen werden, ihn zu hören, wie geschrieben steht: Jes. 2, 2, 3. Es wird aber in der Leze der Zeiten der Berg des Hauses des Herrn zubereitet seyn, auf dem Haupt der Bergen zc. Das Ende aber aller Belohnung, und das lezte Gutz / welches seinem Aufhören noch Verminderung unterworfen, wird seyn das ewige Leben, in der zukünftigen Welt: die Zeiten aber des Messia sind noch in dieser Welt, und die Welt behält ihren Lauf, nach ihrer Ordnung, ausser daß das Königreich wieder zu Israel wird kommen: wie schon die erstere Weise hienon geseuget haben: Es ist kein Unterschied zwischen dieser Welt, und den Tagen des Messia, als dieser allein, daß die Reiche der Welt ihm werden unterworfen seyn.





67 ⁹/_{9,15}

67 ⁹/_{9,15}

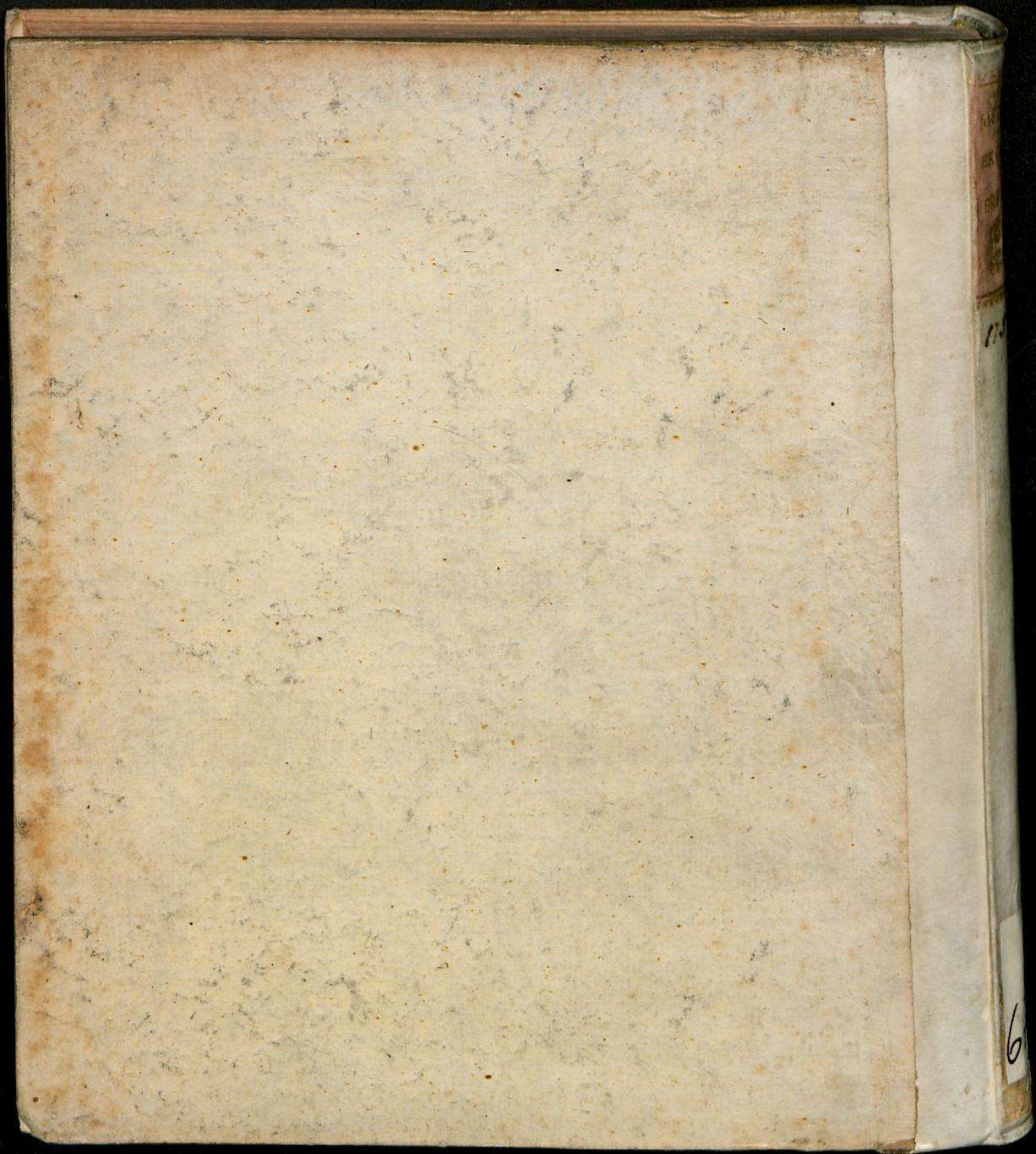
ULB Halle 3
004 369 874

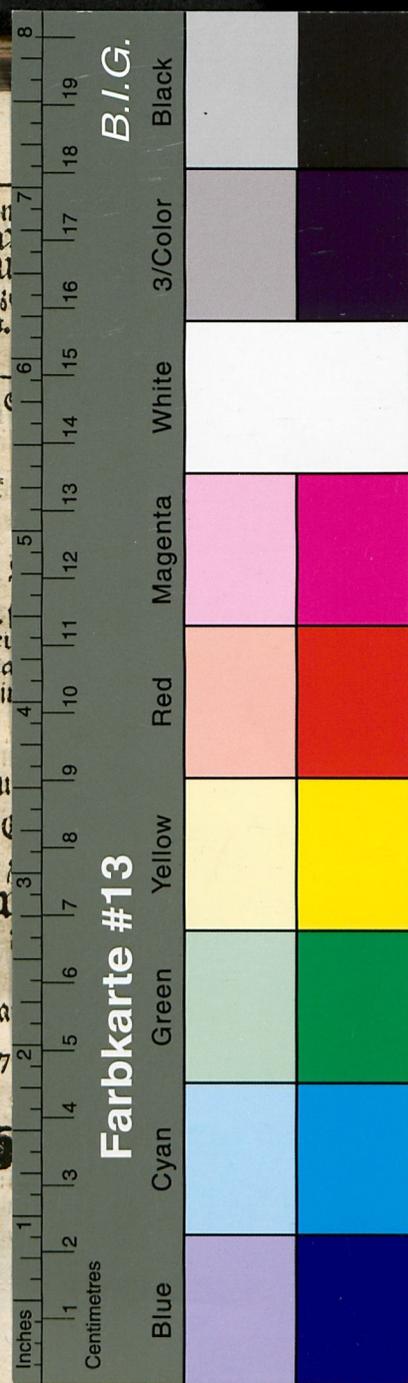


Slr

417.







3.

Bedenkliche Lehren
der zwey vornehmsten Jüdischen Rabbinen,
Abarbanel und **Saimonidis**,
von
dem gesetzlichen Tubel: Jahr und dessen
sonderbaren Absichten,
wie auch von denen
Kennzeichen des Königs Messia /
und dem heiligen Verlangen nach ihm,
aus dem Rabbinischen neu übersetzt,
und
zu erbaulichem Gebrauch der Christen und Juden,
sonderlich der letztern Überzeugung
von der Wahrheit Jesu des Welt-Heilandes,
auf Begehren ans Licht gegeben
von
M. David Friderich Megerlin, Prof.

Frankfurt am Mayn /
gedruckt bey Balthasar Diehl, 1751.